

UNIVERSITÄT TARTU  
FAKULTÄT FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN  
INSTITUT FÜR FREMDSPRACHEN UND KULTUREN  
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**DAS SCHICKSAL UND DIE IDENTITÄT  
WOLGADEUTSCHER EINWANDERER IN NEBRASKA**

Magisterarbeit

Vorgelegt von Cody Michael Stevens  
Betreuerin: Reet Bender, PhD

Tartu 2024

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
2. Themenwahl und Ziele .....	5
3. Historischer Hintergrund .....	8
3.1. Wolgadeutsche in Russland bzw. in der Sowjetunion .....	8
3.2. Wolgadeutsche in Nebraska.....	13
3.3. Die Identität der deutschen Volksgruppen in Russland und in den USA .....	16
4. Methodologie .....	20
4.1. Kultursemiotik von Lotman und ethnische Enklaven.....	20
4.2. Datenerhebung .....	23
5. Analyse der Ergebnisse .....	28
5.1. Aufrechterhaltung der Kontakte .....	28
5.2. Aktuelle deutsche Standorte und Veranstaltungen in Lincoln.....	30
5.2.1. Deutsche Standorte im historischen Viertel North Bottoms .....	30
5.2.2. Deutsche Standorte im historischen Viertel South Bottoms .....	33
5.2.3. Deutsche Veranstaltungen in Nebraska .....	34
5.3. Halbstrukturiertes Interview .....	37
5.4. Quantitative Online-Fragebögen.....	41
5.5. Diskussion.....	44
6. Zusammenfassung und Ausblick .....	47
Resümee .....	52
Abkürzungsverzeichnis.....	53
Danksagungen.....	54
Literaturverzeichnis .....	55
Anhang 1:.....	58
Anhang 2:.....	59

# 1. Einleitung

Zum ersten Mal bin ich dem Begriff „Wolgadeutsche“ im Jahr 2017 begegnet, als ich ehrenamtlich bei der Nebraska Historical Society in Lincoln, Bundesstaat Nebraska, USA, arbeitete. Meine Aufgabe als studentische Hilfskraft bestand darin, die in den 1930er Jahren von den Wolgadeutschen in Russland an die nach Nebraska ausgewanderten Wolgadeutschen geschickten und in der Sütterlin-Schrift verfassten Briefe zu entziffern und ins Englische zu übersetzen. Es kam damals jedoch nicht zu einer ausführlicheren Beschäftigung mit diesem Thema, da ich den Eindruck hatte, dass die Geschichte nicht vollständig erzählt wurde. So habe ich mir nun vorgenommen, in meiner Masterarbeit den Wolgadeutschen und ihrer Identität insbesondere in Nebraska nachzukommen. Obwohl ich selbst aus Lincoln kam, mich immer für die Regionalgeschichte interessiert und die Beschäftigung damit für wichtig gehalten hatte, waren die Wolgadeutschen für mich etwas Neues. Dies führte dazu, dass ich mehr über diese Gemeinschaft erfahren wollte, denn über die wolgadeutsche Kultur wurde in Nebraska nicht ausreichend gesprochen. Bei der näheren Betrachtung des wolgadeutschen Kontextes erfuhr ich, dass ihre Geschichte viel tiefer ging, wobei immer weitere Fragen entstanden.

Der Zweck der vorliegenden Arbeit besteht nun darin, gestützt auf eine historische Übersicht das Schicksal und die Identität der Wolgadeutschen in Nebraska zu erforschen und durch den Austausch, Befragung und ein Interview mit den lokalen wolgadeutschen Nachkommen und Einwohnern von Nebraska zu verstehen, warum die wolgadeutsche Kultur in Nebraska nicht mehr lebendig ist, obwohl sie in Russland fast 200 Jahre überlebt hatte und bis zur Verschleppung der Wolgadeutschen in der Sowjetunion 1941 keine Anzeichen für die Assimilierung aufzeigte, nach der Auswanderung nach Nebraska sich aber schnell assimilierte. Auch wird der Frage nachgegangen, wie ist die gegenwärtige Situation mit dem wolgadeutschen Erbe in Lincoln – gibt es Nachkommen von Wolgadeutschen, Spuren, aktuelle Praktiken der wolgadeutschen Kultur, wie hoch ist der Wissenstand der Bewohner über diese Gemeinschaft?

Durch meine Arbeit wird die Wissenslücke über den Untergang der wolgadeutschen Gemeinden in Nebraska geschlossen und ein kleiner Teil der Geschichte aber auch der Gegenwart Nebraskas dokumentiert.

Der Hauptteil der vorliegenden Masterarbeit wird in zwei Teile geteilt: im ersten Teil wird ein historischer Überblick über die Wolgadeutschen, über die Erforschung der ethnischen Enklaven gegeben, die Kultursemiotik und die Gestaltung der Datenerhebung und der Methodik vorgestellt. Im zweiten, praktischen Teil werden die durch Archivarbeit, Befragungen, ein Interview und Beobachtungen gesammelten Daten analysiert und Schlussfolgerungen gemacht.

## 2. Themenwahl und Ziele

Ich wollte die Wolgadeutschen in Nebraska erforschen, da es für mich eine persönliche Angelegenheit war, weil ich Nebraska geboren bin. Ich hörte zum ersten Mal von den Wolgadeutschen, als ich 2017 als Student bei der Nebraska Historical Society arbeitete. Die ursprünglichen Wolgadeutschen waren im 18. Jh. deutsche Auswanderer in Russland, im Gebiet des Flusses Wolga. Dort bewahrten sie lange Zeit ihre Kultur und Identität, bis zu den ethnischen Säuberungen durch die Sowjets seit der 1930er Jahre. Ein Teil von ihnen konnte in die USA, nach Nebraska auswandern, wo sie sich schnell assimilierten.

Die Wolgadeutschen waren ein großer Teil der Geschichte Nebraskas und ihre Geschichte sollte nicht vergessen werden. Das Verständnis der Geschichte der Wolgadeutschen in Nebraska trägt zum umfassenderen Narrativ der Einwanderungserfahrungen in den Vereinigten Staaten bei. Ihre Einwanderungsgeschichte, ihre Siedlungsmuster und ihre Anpassung an eine neue Umgebung geben Einblicke in die Herausforderungen und Chancen, mit denen Einwanderergemeinschaften konfrontiert sind. Der Wunsch, die Wolgadeutschen zu erforschen begann als persönliches Interesse, mehr über die Wolgadeutschen in der eigenen Gemeinschaft zu erfahren, führte aber schnell zu einem Verständnis für die Bedeutung der Beschäftigung mit dieser erstaunlichen Gemeinschaft. Während über die Geschichte der Wolgadeutschen in Russland und Nebraska viel geschrieben wurde, gibt es kaum Arbeiten über ihre Identität und ihren Platz in der heutigen Gesellschaft Nebraskas. Wie später in dieser Arbeit gezeigt wird, ist ihre einstige Kultur in der gesamten Stadt Lincoln doch präsent. Dies beweist, dass sie einen deutlichen Einfluss auf die Kultur in Nebraska hatten, aber ich wollte mehr darüber erfahren, wo die Wolgadeutschen in Nebraska jetzt sind. Als ich tiefer in den wolgadeutschen Kontext in Nebraska eintauchte, wurde mir klar, dass von der Kultur nicht mehr viel übrig war. So entstand neben der ersten Forschungsfrage zum Schicksal der Wolgadeutschen auch die zweite Frage: Warum hat die wolgadeutsche Kultur in Russland fast 200 Jahre überlebt und es gab bis zu ihrer Vertreibung in der Sowjetunion im Jahr 1941 keine Anzeichen für das Aussterben ihrer Kultur, nach der Auswanderung nach Nebraska assimilierte sie sich jedoch ziemlich schnell in die vorherrschende

amerikanische Kultur. Warum ist das passiert? Welche sind die Ursachen dafür? Gibt es Nachkommen von den Wolgadeutschen in Nebraska und wie sehen sie das heute und welche sind die Einstellungen der heutigen Bewohner von Lincoln zur Geschichte der Wolgadeutschen?

Für meine Arbeit habe die mit den Wolgadeutschen verbundenen Orte in Nebraska besucht, im Archiv gearbeitet. mit Nachkommen von den Wolgadeutschen ein halbstrukturiertes Interview geführt, die Ortsbewohner per einen von mir erstellten quantitativen Online-Fragebogen befragt. Die Gestaltung der Datenerhebung und die Methodik werden in den jeweiligen Kapiteln näher erläutert.

Es ist sehr wichtig, jetzt die Wolgadeutschen in Nebraska zu erforschen, da, wie es aus der vorliegenden Arbeit ersichtlich wird, es nicht mehr viele indigene Wolgadeutsche in Nebraska gibt, die geinterviewt werden können. Als ich begann, nach Interviewpartnern zu suchen, wurde schnell klar, dass es nicht so einfach sein würde. Die Amerikanische Historische Gesellschaft der Deutschen aus Russland (AHSGR) und die Historische Gesellschaft des Staates Nebraska (HGSN) wurden beide kontaktiert, in der Hoffnung, Wolgadeutsche für ein Interview zu finden. Ich konnte jedoch nur eine Person für das Interview finden. Dies wird im praktischen Teil dieser Arbeit näher besprochen. Obwohl diese Person eine gebürtige Wolgadeutsche ist, sprach sie nicht mehr den wolgadeutschen Dialekt und konnte nur Hochdeutsch. Tatsächlich verstarb Anna Giebelhaus, die letzte Sprecherin des ursprünglichen sog. Norka-Dialekts, bereits im Jahr 1931 (Kinbacher, 2007, S. 40). Während es eindeutig zu spät ist, den wolgadeutschen Dialekt zu dokumentieren, ist es dennoch nicht zu spät, ihre Identität in ihrem aktuellen Nebraska-Kontext zu dokumentieren.

Bei der Interpretation der Identität der Wolgadeutschen in meiner Arbeit wird ebenfalls die Theorie der Kultursemiotik von Juri Lotman verwendet, da sie einen geeigneten Rahmen für die Erforschung der Aspekte der kulturellen Entwicklung der Wolgadeutschen – etwa wie sie sowohl in Russland als auch in den USA eine Grenzgesellschaft bildeten – bietet. Seit dem 19. Jahrhundert gab es in den USA viele deutsche Einwanderergruppen. Nach Angaben des Pew Research Center waren deutsche Einwanderer historisch gesehen sehr einflussreich in der amerikanischen Geschichte und gehörten zu den größten Einwandererströmen im frühen 20. Jahrhundert (PRC, 2015). Diese Daten bieten Vergleichsmöglichkeiten für die Entwicklung von verschiedenen deutschen Einwanderergruppen und ebenfalls eine strukturierte Möglichkeit, den Untergang einer Kultur zu erforschen.

Untersuchungen zu ethnischen Enklaven oder Assimilation gibt es schon seit langem. Das beste Beispiel für derlei Untersuchungen liefert Tony Waters, der in seiner Arbeit speziell deutsche Einwanderergruppen in Europa und Nordamerika untersucht. Da ähnliche Studien zu deutschen Auswanderern bereits zuvor durchgeführt wurden, wurden ähnliche Forschungsansätze für die wolgadeutschen Gemeinden in Lincoln verfolgt (Waters, 1995, S. 513).

Es ist interessant zu sehen, wie einige ethnische Gruppen bei der Integration in neue Nationen erfolgreich sind, während andere scheinbar neben den dominanteren Gesellschaften ihre eigenen Gesellschaften bilden. Für die Bildung dieser Bedingungen sind bestimmte Umstände erforderlich. Tony Waters prägte den Begriff „vererbare wirtschaftliche Basis“, der sich auf die generationsübergreifende Weitergabe des sozialen Status konzentriert. Er beschreibt, dass die Errichtung einer Enklave durch Migranten davon abhängt, ob Einzelpersonen ihre vererbare wirtschaftliche Basis, sei es Land oder Arbeitskraft, „verschieben“ können, ob Klassenstatus oder Zunftzugehörigkeit frei sind in dem Land, in das sie migrieren (Waters, 1995, S. 515). In seiner Arbeit erklärt Waters, wie Einwanderergruppen bei ihrer Ankunft mit zwei unmittelbaren Notwendigkeiten konfrontiert werden. Erstens besteht die praktische Notwendigkeit, eine Quelle für den wirtschaftlichen Lebensunterhalt zu schaffen. Zweitens besteht Bedarf nach einer gruppenbasierten sozialen Identität. Unter Berücksichtigung dieser beiden Ideen wurde die Idee der Bildung einer ethnischen Enklave oder der Assimilation festgelegt.

Wenn es einen individuellen Zugang zur wirtschaftlichen Existenzgrundlage durch freie Märkte für Land und Arbeit gäbe, wäre eine Assimilation in die neue soziale Identität wahrscheinlich. Wenn andererseits die neue Gruppe als Unternehmensgruppe mit dem neuen Land zu tun hatte und für ihren wirtschaftlichen Lebensunterhalt auf eine begrenzte Gruppenbasis angewiesen war, bildete sich eine ethnische Enklave (Waters, 1995, S. 515). Dies ist von Bedeutung, da es historische Beweise und Muster liefert, die bestimmte Fälle bestimmen, entweder in Richtung Assimilation oder der Schaffung ethnischer Enklaven. Dies wird wichtig sein, wenn man die wolgadeutsche Bevölkerung in Nebraska sowie ihre Geschichte in Russland betrachtet.

### **3. Historischer Hintergrund**

#### **3.1. Wolgadeutsche in Russland bzw. in der Sowjetunion**

Die Geschichte der Wolgadeutschen beginnt erwartungsgemäß im heutigen Deutschland. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts befand sich Deutschland jedoch in einem Zustand politischer, religiöser und sozialer Unruhen (Williams, 1909, S. 4). Grund dafür war der Dreißigjährige Krieg, der mit dem Westfälischen Frieden 1648 endgültig sein Ende fand. Allerdings wurden in dieser Zeit viele Protestanten verfolgt. Eine solche Gruppe waren die Wolgadeutschen. Aufgrund dieser Instabilität in ihrem Heimatland begannen viele Wolgadeutsche zu fliehen. Im Jahr 1762, kam die deutsche Prinzessin Katharina die Große nach Russland geworfen. Katarina die Große hatte die Idee, Russland zu „europäisieren“, daher war eine ihrer ersten Handlungen, als sie an der Macht war, ein Manifest zu erstellen, das die Ausländer einlud, sich entlang der Wolga in Samara niederzulassen (Williams, 1909 S. 23).

„Das Manifest enthielt diese Anreize 25 Juli. 1763:

1. Die zu erbringenden Transportkosten.
2. Zugesicherte kostenlose Unterkunft für sechs Monate nach Ankunft am Zielort.
3. Für zehn Jahre zinslos vorzuschießendes Geld für den Bau eines Hauses und den Kauf von Vieh, landwirtschaftlichen Geräten und Werkzeugen.
4. Landwirte haben 30 Jahre und Gewerbetreibende 5 bis 10 Jahre Befreiung; danach mussten sie in den Dienst der Armee und des Staates eintreten und konnten dann eine unbefristete und erbliche Abtretung von sechzig Dessiatinen Land (десятина) erhalten.
5. Religionsfreiheit.
6. Das Recht, andere Kolonien mit vollständiger Selbstverwaltung in administrativen und politischen Angelegenheiten zu gründen“ (Williams, 1909, S. 23).

Aufgrund dieser Anreize begannen viele Deutsche nach Russland auszuwandern. Dies war jedoch nicht nur ein Ereignis. Diese Migrationen geschahen in Wellen. Die erste Migration fand zwischen

(1763–1765) statt. Dies war eine direkte Folge davon, dass Katharina die Große den Thron bestieg. Das zweite Ereignis geschah zwischen (1768–1771). Grund war die Dürre in Deutschland. Die dritte Migration sogar nach Russland erfolgte von (1783–1785). Dies war auf eine Epidemie in Deutschland zurückzuführen, die durch einen kalten Winter und einen heißen Sommer verursacht wurde. Diese Migrationsereignisse von Deutschland nach Osteuropa umfassten viele verschiedene Gruppen von Ostsee-, Schwarzmeer-, Weichsel-, Wolhynien- und Wolgadeutschen. Bei der Erörterung der Wolgadeutschen sind es jedoch speziell die deutschen Gruppen, die sich im heutigen Russland am und um das Wolga Tal herum niedergelassen haben. In den 1760s, Katharina die Große etwa 30.000 Deutsche in das Wolga Tal rekrutiert. Dieser Aufsatz bezieht sich hauptsächlich auf die Provinz Saratow für die Datenverfügbarkeit, es gab jedoch viele wolgadeutsche Siedlungen. Die Provinz Saratow hatte eine Fläche, die grösser war als das heutige Belgien (Mironov, Boris & Brian A'Hearn, 2008, S. 900). Um 1800 hatte diese Provinz eine Bevölkerung von etwa einer Million Menschen. Viele Deutsche begannen nach Russland auszuwandern, da die Wolga in Bezug auf Temperatur, Bodenfruchtbarkeit usw. dem Niederrhein ähnelte. Infolgedessen begannen die Wolgadeutschen in dieser Region zu gedeihen. Die Wolgadeutschen in dieser Region zu gedeihen. Die Wolga deutschen waren 96 Jahre (1775–1871) stabil. Die Beziehungen zwischen Wolgadeutschen und Russen blieben in dieser Zeit friedlich (Waters, 1995, S. 525).

Die Abbildung unten zeigt die Gebiete, in denen sich Wolgadeutsche während ihrer Zeit in der Sowjetunion aufhielten, wobei es sich um ein ziemlich großes Gebiet handelte. Der Faktor, der die Wolgadeutschen von anderen deutschen Gruppen in Europa und der ehemaligen Sowjetunion unterscheidet, ist der Zeitraum, in dem sie Deutschland verließen, und die Tatsache, dass die Wolgadeutschen nur im Wolga Tal lebten. Dies ist wichtig, wenn man das Schicksal und die Identität der Wolgadeutschen betrachtet, da die Ergebnisse dieser Arbeit nicht die gleichen sein werden, wenn die Arbeit für verschiedene deutsche Gruppen durchgeführt wird.



Abb. 1. *Wolgadeutsche Kolonien in der sowjetunion* (Quelle: Kloberdanz, 1975, S. 219).

Die Wolgadeutschen verließen ihre Gemeinden nicht wirklich. „Deutschsprachige Menschen betrachteten ihre Dörfer als das Zentrum ihrer Welt und nur wenige wagten sich über ihre Heimat hinaus“ (Kinbacher, 2007, S.32). Im Ergebnis führte dies zu einer Trennung zwischen Russen und Wolgadeutschen. Die Wolgadeutschen hatten weiterhin eine separate Gesellschaft und Sprache, die sich nie in die russische Gesellschaft einfügten. Die Abgeschlossenheit der Wolga-Kolonien war so vollständig, dass Linguisten sie als Sprachinseln bezeichnen. Sie verschmolzen unterschiedliche, archaische deutsche Dialekte und eine Handvoll russischer Substantive zu unterschiedlichen Umgangssprachen. In Balzer, aus der Pfalz. Achtzehn Kilometer entfernt produzierten die Bewohner von Norka einen Dialekt, der von hessischen Strukturen dominiert wurde. Wolgadeutsche erkannten Herkunftsdörfer durch Wortgebrauch und Akzente (Kinbacher, 2007, S.33). Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass die Wolgadeutschen wirklich in ethnischen Enklaven lebten, anstatt sich in die russische Gesellschaft zu integrieren. Obwohl das Leben eine Zeit lang friedlich blieb, begann es in den 1860er Jahren für die Wolgadeutschen in Russland schwieriger zu werden. In den Jahren 1886–1990 stieg die Emigration außerhalb Russlands um 546 Prozent (Williams, 1909, S. 80). Die Wolgadeutschen begannen ihre Rechte zu verlieren, die

ursprünglich im Manifest von Katarina der Großen umrissen wurden. Es gab jedoch viele andere Faktoren, die zu dieser Auswanderung beitrugen, wie die Russische Revolution von 1917, die russische Hungersnot von 1921 und insbesondere der Erste Weltkrieg.

Im Jahr 1871 widerrief Alexander II. die Versprechungen von Katharina der Großen. Seit dieser Zeit breiteten sich auch große Mengen an ‚Germanophobie‘ in ganz Russland aus. Sie wurden von den Russen als „die niedrigste Form der Menschheit“ beschrieben, ausschweifend, hinterhältig, unehrlich und betrügerisch, sie seien nur nach Russland gekommen, um das russische Land und Volk auszubeuten“ (Whetstone, 2019, S. 3).

Im Jahr 1917, begann die Russische Revolution, die den Hass der Russen auf die Deutschen nur verstärkte. Diese Revolution verwandelte speziell wolgadeutsche Dörfer in Schlachtfelder, sie plünderten Dörfer und ermordeten Dorfbewohner. Später im Jahr 1921 gab es die russische Hungersnot. Viele der wolgadeutschen Ernten begannen zu versagen und ließen sie mit nichts zurück. Das hielt die Nachfrage nach deutschen Produkten jedoch nicht auf. Russland forderte weiterhin Lebensmittel, Vieh und andere Ressourcen. Wenn sie diesen Forderungen nicht nachkamen, würden sie inhaftiert oder getötet. Russische Angreifer waren als ‚Eisenbesen‘ bekannt. Ein wolgadeutscher Pfarrer sagte:

“Die Bande war als ‚Eisenbesen‘ bekannt. Und es war ein Fit und Proper Name. Denn wie brüllende Löwen kamen, sie zu den Siedlungen und jedem Auftrag auf Ware, die nicht vollständig gesammelt wurde, war zwangsweise neu eingezogen. Alle Häuser, Scheunen, Ställe, Keller, Dachböden wurden durchsucht und buchstäblich gefegt von allem, was sie enthielten, bis hin zum letzten getrockneten Apfel und dem letzten Ei (Whetstone, 2019, S. 20).”

Von 1920 bis 1922 starben allein in den wolgadeutschen Dörfern mehr als 100.000 Menschen an Hunger (Whetstone, 2019, S. 23). Das Einzige, was die Wolgadeutschen am Leben hielt, war die gemeinsame Anstrengung Englands und der USA in Form von Hilfsprojekten. Viele Wolgadeutsche begannen aus Russland auszuwandern. Diejenigen, die blieben, wurden jedoch schließlich 1941 nach Sibirien ausgewiesen (Waters, 1995, S. 526).

Nach dem Einmarsch der Nazis in die Sowjetunion im Jahr 1941 während des Zweiten Weltkriegs betrachtete die Sowjetregierung die Wolgadeutschen als potenzielle Kollaborateure und transportierte sie in Arbeitslager, wo viele starben. Nach dem Krieg wurden sie in den Westen

vertrieben, Ende der 1980er Jahre wurden viele der verbliebenen Volksdeutschen aus der Sowjetunion nach Deutschland umgesiedelt. Dies hatte die Auflösung der wolgadeutschen Gemeinden zur Folge. Das Zentrum für Wolgadeutsche Studien der Concordia-Universität gibt an, dass am 1. September 1941 eine Massenevakuierung der etwa 440.000 in Russland verbliebenen Wolgadeutschen angekündigt wurde. Ihnen wurde die Staatsbürgerschaft entzogen und sie erlangten ihre Bürgerrechte erst nach Stalins Tod wieder. Die Nachwirkungen des Zweiten Weltkriegs veränderten die Behandlung verschiedener ethnischer und kultureller Gruppen in Russland. Bei den Wolgadeutschen kam es in fünf verschiedenen Punkten zu einer deutlichen Veränderung ihrer Behandlung:

1. **Zwangsumsiedlung:** Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg leitete die Sowjetregierung unter Stalin eine Politik der Zwangsumsiedlung und Unterdrückung mehrerer ethnischer Gruppen ein, darunter auch der Wolgadeutschen. Die noch in der Wolgaregion verbliebenen Deutschen wurden zwangsweise in verschiedene Regionen innerhalb der Sowjetunion umgesiedelt. Dies war auf die Vorstellung zurückzuführen, dass die Wolgadeutschen Feinde von innen seien und die Sowjetunion misstrauisch gegenüber Illoyalität und möglicher Kollaboration mit dem Feind wurde (Whetstone, 2019, S. 157).
2. **Deportation:** Das gesamte Eigentum, Vermögen und alle Besitztümer der Wolgadeutschen wurden gewaltsam beschlagnahmt, was zu schweren wirtschaftlichen und sozialen Verwerfungen führte. Dies wurde als Mittel angesehen um die Möglichkeit auszuschließen, dass Wolgadeutsche dem Feind helfen würden (Whetstone, 2019, S. 157).
3. **Russifizierung:** Nach dem Krieg wollte die Sowjetunion eine homogenisierte Gesellschaft errichten. Daher intensivierten sie die bereits zuvor bestehende Politik der Russifizierung. Dazu gehörten Beschränkungen des Gebrauchs der deutschen Sprache, die Unterdrückung deutscher kultureller Praktiken und die Entmutigung traditioneller wolgadeutscher Bräuche (Chamberlin, 1945, S.5).
4. **Diskriminierung:** Wolgadeutsche wurden insbesondere während und nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit diskriminiert. Der Vorwurf, potenzielle Kollaborateure mit dem Feind zu sein, schürte gesellschaftliches Misstrauen und

Vorurteile und beeinträchtigte ihre sozialen Interaktionen und Chancen, die bis weit in die Nachkriegszeit anhielten (Chamberlin, 1945, S. 5).

5. **Integration:** Nach all diesen Nachkriegsproblemen versuchten viele Wolgadeutsche, sich von ihrem deutschen Erbe zu distanzieren, um sich in die breitere sowjetische Gesellschaft zu integrieren (Kloberdanz, 1975, S. 220).

Insgesamt kam es in der Nachkriegszeit in Russland zu einem drastischen Wandel in der Behandlung der Wolgadeutschen. Die Zwangsumsiedlung, Enteignung, kulturelle Unterdrückung und Diskriminierung hatten tiefgreifende Auswirkungen auf das Leben und die Identität der WD-Bevölkerung. Das Verständnis dieser historischen Periode ist von entscheidender Bedeutung, um die Komplexität ethnischer Beziehungen, Identitäten und Assimilation im sich entwickelnden sozialpolitischen Kontext des Sowjetrusslands der Nachkriegszeit zu verstehen.

### **3.2. Wolgadeutsche in Nebraska**

In Jahr 1870, wanderten 27 Wolgadeutsche nach Nebraska ein. Nur 10 Jahre später betrug ihre Einwohnerzahl bereits 3.281 (Williams, 1909, S. 66). Diese Einwanderung begann mit den zuvor erwähnten Problemen mit der in Russland lebenden deutschen Bevölkerung. Es gibt keine verlässlichen Statistiken, aber eine Volkszählung bezifferte die Bevölkerung von Deutsch-Russen in Nebraska in den 1900er Jahren auf 29.579 (Williams, 1909, S. 87). Kinder sind in dieser Statistik nicht enthalten. In Jahr 1913, betrug die Bevölkerung der Wolgadeutschen in Nebraska 43 % der Stadt Lincoln, Nebraska (Waters, 1995, S. 5). Was diese Statistiken zeigen, ist, dass viele Deutsch-Russen tatsächlich in ziemlich großer Zahl in die Vereinigten Staaten geflohen sind. In diesem Artikel werde ich mich auf bestimmte Gruppen von Wolgadeutschen in Nebraska beziehen, jedoch zogen Wolgadeutsche an viele Orte der Great Plains der USA. **Abb. 1** zeigt große wolgadeutsche Kolonien in den USA, indem sie (einen Lila) Punkt zeigt. Da die meisten Wolgadeutschen Bauern

waren, zeigt dies auch, wie eine große Korrelation zwischen Wolgadeutschen Kolonien und Zuckerrüben- und Weizenanbaugebieten (in Grün und Gelb) bestand

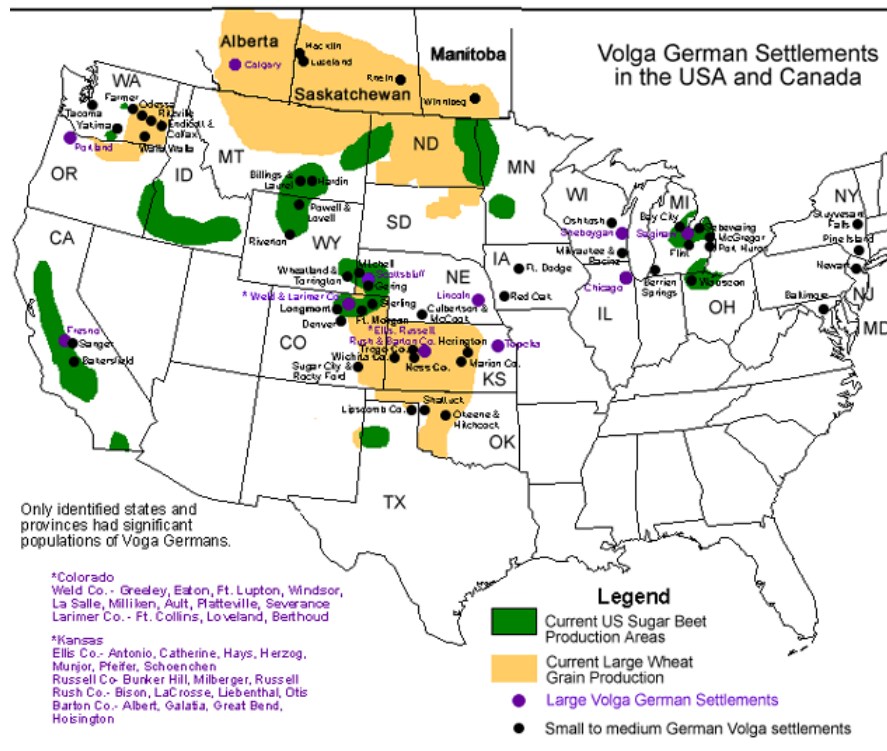


Abb. 2. Wolgadeutsche Kolonien in den USA (Quelle: The Center for Volga German Studies at Concordia University)

Sie gründeten 1876 die ersten wolgadeutschen Städte am südwestlichen Rand von Lincoln. Schließlich wurden in Lincoln zwei wolgadeutsche Gemeinden gegründet. Von den Amerikanern als South and North Bottoms oder von den Wolgadeutschen als Franker Boden und Norkaer Boden bezeichnet (Kinbacher, 2007, S. 30). **Abb. 2** zeigt die genaue Fläche der wolgadeutschen Gebiete in Lincoln im Vergleich zur Innenstadt. Was zu sehen ist, ist, dass die Landfläche ziemlich bedeutend ist. Sie lebten keineswegs auf engstem Raum. Diese Abbildung zeigt auch, dass das Land, auf dem die meisten Wolgadeutschen lebten, direkt an der Aue des Salzaches lag. Frühere Einwohner der Stadt versuchten, die Bottoms zu besiedeln, verließen jedoch bald ihre Häuser und Geschäfte aufgrund häufiger Überschwemmungen. Die leerstehenden Wohnungen zogen wolgadeutsche Siedler an (Murphy & Kathleen, 1989, S. 5).

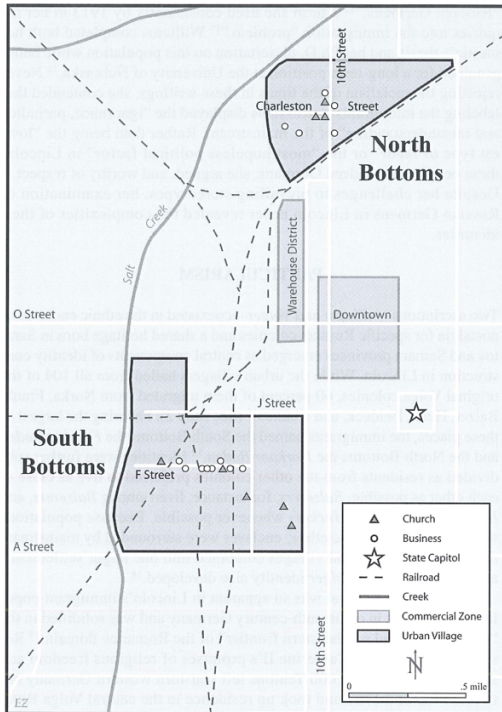


Abb. 3. Nor-d und Süd-Bottoms in Lincoln (Quelle: Kinbacher, 2007, S. 29)

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs begann sich die deutsche Gesellschaft in den USA zu verändern. Eine neue antideutsche Stimmung machte sich breit. Betroffen davon waren alle deutschen Gruppen in den USA. Viele Namen, Essens-, Straßen- und Ortsnamen wurden zu dieser Zeit geändert, um englischer zu klingen. Einer der auffälligsten Aspekte, die betroffen waren, war die deutsche Sprache und Bildung. Deutschsprachige Bücher wurden verbrannt und Menschen, die Deutsch sprachen, wurde sogar mit Gewalt gedroht. Es gab einen berühmten Slogan aus dem Ersten Weltkrieg, der lautete: „Wenn du dort nicht kämpfen kannst, kämpfe hier (Ramsey, 2002, S. 286)“. In diesem Slogan geht es um den Umgang des Durchschnittsbürgers mit den Deutschen zu Hause. In seiner Arbeit sagt Ramsey, dass die Amerikaner zu glauben begannen, dass der Krieg für Deutsche aufgrund ihrer Bildung unvermeidlich sei und dass die deutsche Sprache und Bildung deshalb als große Bedrohung für die nationale Sicherheit angesehen würden. Traditionell war in vielen Bundesstaaten der USA Deutsch als Schulsprache sogar Pflicht, um mehr Einwanderer anzulocken. Obwohl Deutsch in vielen Teilen der USA die Hauptsprache war, kam es dennoch zu einem Verbot der deutschen Sprache, nicht nur in Schulen, sondern auch in Zeitungen (Ramsey, 2002, S. 290). Im Jahr 1917 begann sich die Paranoia auszubreiten, als die Bürger zu glauben

begannen, dass deutsche Einwanderer angeheuert würden, um in die USA einzudringen. Im Jahr 1919 wurde in vielen Gesetzesentwürfen festgelegt, dass Englisch die einzige gesetzliche Unterrichtssprache sein sollte. Nach der Hysterie des Ersten Weltkriegs begannen die deutschen Gesellschaften, das Verlorene wiederzubeleben. Aufgrund der Schwere gelang das jedoch nie vollständig (Wittke, 1943, S. 13). Leider wurden Deutsch-Amerikaner später erneut herausgefordert. Bereits 1923 begann die NSDAP mit Rekrutenkampagnen in den Vereinigten Staaten. Sie begannen, politische Slogans wie „Blut ist stärker als Pässe“ zu verwenden, um Deutsch-Amerikaner für ihren Glauben zu begeistern (Wittke, 1943, S. 15). Anders als im 1. Weltkrieg hatten Deutsch-Amerikaner und Amerikaner nach dem Angriff auf Pearl Harbor den gleichen Feind. Nach diesem Angriff richteten sich beide Weltkriege gegen die deutsche Musik, Literatur oder Kultur. Daher führte der Zweite Weltkrieg dazu, dem Begriff „Deutsch-Amerikaner“ wirklich ein Ende zu setzen. Nunmehr bezeichneten sich die Deutsch-Amerikaner nur mehr als Amerikaner. Die bereits instabile deutsche Kultur in den USA nach dem ersten Weltkrieg erholte sich nie wirklich, und nach dem Zweiten Weltkrieg gab es nur noch wenige deutsche Gesellschaften (Wittke, 1943, S. 16).

### **3.3. Die Identität der deutschen Volksgruppen in Russland und in den USA**

Im Jahr 1914 bezifferte die gesamtrussische Volkszählung die deutsche Bevölkerung im Russischen Reich auf etwa 2 Millionen Menschen oder etwa 1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Daraus wurden diese Deutschen in etwa fünf allgemeine Gruppen eingeteilt: die baltischen Deutschen, die Kolonisten in der Wolga-Steppe, Kolonisten in der Schwarzmeerregion, städtische Berufsbeamte und Deutsche, die in den Provinzen leben, die heute Polen sind. Tony Waters untersucht in seinem Werk zwei deutsche Kolonien in Russland, die ethnische Enklaven bildeten, und eine, die sich assimilierte. Wenn man sie weiter untersucht, erhält man einige Vorstellungen über spezifische Muster, die sich in Bezug auf beide Ergebnisse bilden. Eine Gruppe waren die Deutschbalten, die sich im heutigen Estland und Lettland niederließen. Im Jahr 1892 lebten in diesem Gebiet etwa 165.000 Deutsche, was etwa 7 Prozent der Bevölkerung ausmachte. Allerdings waren diese Deutschen keine Bauern, sie kontrollierten fast alles in dieser Region, wie Land, Handel und andere städtische Angelegenheiten. Obwohl die baltischen Deutschen in diesen

Regionen lebten, verloren sie nie ihre deutsche Identität und assimilierten sich nicht an die baltische Kultur. Waters beschreibt, dass der Grund für die Entwicklung einer ethnischen Enklave mit Mobilitätssystemen im Vergleich zur vererbaren Existenzgrundlage zu tun hat, bei denen es sich bei den baltischen Deutschen um Gildenmitgliedschaften und Adelstitel handelte (Waters, 1995 S. 524). Mit anderen Worten: Es gab keinen Grund, sich in die baltische Kultur zu integrieren, da dies für die deutsche Elite nicht von Vorteil war. Eine andere Gruppe von Deutschen, die sich jedoch nicht assimilierten, waren die Wolgadeutschen, bei denen die Situation völlig anders war als bei den Deutschbalten. Im Gegensatz zu den Baltendeutschen gehören zu dieser Gruppe vor allem Bauern und Handwerker. Die Wolgadeutschen kamen aufgrund vieler Privilegien, die ihnen Katharina die Große gewährte, nach Russland. Waters gibt jedoch an, dass es diese besonderen politischen Vereinbarungen gewesen sein könnten, die die Wolgadeutschen von der Assimilation abgehalten haben (Waters, 1995, S. 525). Es gäbe keinen Grund, sich in die russische Kultur zu integrieren, wenn das System so konzipiert wäre, dass es den Deutschen nur bestimmte Rechte einräumte, von denen die Russen nicht profitierten. Es wäre daher sinnvoll, weiterhin „deutsch“ zu bleiben, um vom politischen System zu profitieren. Im Gegensatz zu diesen anderen Gruppen gab es auch in den städtischen Gebieten von Moskau und St. Petersburg viele Deutsche, die mit der Assimilation begannen. Ursprünglich kamen diese Deutschen als Händler in diese Gebiete und errichteten isolierte deutsche Vororte (Waters, 1995, S. 526). Diese Assimilation war darauf zurückzuführen, dass Peter der Große eine große Zahl dieser Deutschen für seinen Staatsdienst und sein Militär rekrutierte. (Bartlett, 1979, S. 5-15)

In seiner Arbeit untersucht Tony Waters außerdem drei verschiedene Populationen deutscher Kolonien in Nordamerika, um die Idee der Assimilation oder Trennung besser zu verstehen. Eine Region der Vereinigten Staaten mit einem großen deutschen Bevölkerungsanteil war Pennsylvania:

„Der einfachste Weg, die Bevölkerung des kolonialen Pennsylvanias zu beschreiben, besteht darin, sich einen Pfahl vorzustellen, der an der Küste von Philadelphia in den Boden getrieben wird. Ein 25-Meilen-Radius vom Pflock würde das Gebiet von Pennsylvania umfassen, das zwischen 1680 und 1710 hauptsächlich von englischen Einwanderern besiedelt wurde. Erweitert man den Radius auf die Länge von 75 Meilen, dann würden die äußeren 50 Meilen des Kreises in etwa dem „deutschen“ Gebiet entsprechen. Land... Hier ließen sich von 1710 bis 1750 die deutschsprachigen Einwanderer im kolonialen Pennsylvania nieder. Erweitern Sie den Radius erneut auf 150 Meilen, und im

äußersten Umfang, der ungefähr dem Bogen der Allegheny-Berge und -Täler entspricht, siedelten sich die schottischen Iren von 1717 bis zum Unabhängigkeitskrieg an ... (Klein und Hoogenboom, 1980:29)“.

Schwartz (1987: 292) erklärt, dass sich die Einwanderung damals in den USA von älteren englischen und europäischen Mustern unterschied. Die damalige Assimilation führte zu sehr schnellen Assimilationsmustern. Waters zeigt, dass dies auf viele verschiedene Faktoren zurückzuführen sein könnte (Waters, 1995, S. 531). Eine der Ideen einer solch schnellen Assimilation könnte die Sprache gewesen sein:

„Von 1755 bis 1781 schweigen die deutschen Zeitungen bis auf eine Ausnahme zum Thema Sprache. Wir können jedoch leicht erraten, was in dieser Zeit geschah. Zweifellos wurde der Geist des Misstrauens allmählich durch einen Geist des gegenseitigen Respekts und des guten Willens ersetzt. Erstens schätzten die jüngeren Generationen beider Nationalitäten, die nebeneinander aufwuchsen, einander mehr als ihre Vorfahren. Dadurch verschwanden viele Vorurteile. Zweitens führte diese Intimität zwischen den Menschen vermutlich zu Mischehen, und solche Ehen mussten zwangsläufig eine große Hilfe beim Abbau der Barrieren zwischen den beiden Nationalitäten sein“ (Waters, 1995, S. 531).

Dies zeigt, dass die Sprache der Deutschen nicht wie in anderen Bereichen die Integration beeinflusste. Da die Menschen beider Kulturen auch untereinander heirateten, konnte die Integration weiter beschleunigt werden. Waters erklärt jedoch, dass der vielleicht wichtigste Grund für eine so schnelle Integration die Landrechte war. Landbesitzgesetze machten es den Deutschen schwer, ihr Land an ihre Kinder weiterzugeben. Um zwischen den 1740er und 1750er Jahren in Pennsylvania wirklich Land zu besitzen, mussten die Deutschen eingebürgert werden. Dies bedeutete, dass viele nach Pennsylvania einwandernde Deutsche eingebürgert wurden. Dies beschleunigte daher den Prozess, den englischen Bürgern „gleich“ zu sein. Für die Deutschen war Land zu dieser Zeit in keiner Weise an die ethnische Zugehörigkeit gebunden. In Waters' Werk sind die Wolgadeutschen die nächste Gruppe von Deutschen, über die er in den USA spricht:

„Wo immer sich Einwanderer aus der Wolga und anderen Gebieten Russlands in Nordamerika niederließen, haben sie sich normalerweise reibungslos und schnell assimiliert und akkulturiert. Die zweite, dritte und vierte Generation haben sich über den größten Teil des Kontinents verstreut und sind nicht von anderen weißen Amerikanern und Kanadiern zu unterscheiden. Sie sind schon lange keine

eigenständige Minderheit mehr, ganz aus eigener Kraft ... Sie sind keine getrennten Amerikaner und wollen es auch nicht sein, weil sie es vorziehen, durch und durch Amerikaner zu sein ...“ (Koch, 1977: 221).

Es gab einen großen Kontrast zwischen den Wolgadeutschen in den Vereinigten Staaten und Russland, da bereits 1870 die ersten Wolgadeutschen in den USA amerikanische Identitäten schufen. Tony Waters gibt an, dass dies daran liegen könnte, dass der Landbesitz in den USA nicht vom Mir-System abhängig sei (Waters, 1995, S. 534). Allerdings gibt er zu, dass es keine klare Antwort gibt. Besonders interessant an der wolgadeutschen Bevölkerung in den USA war, wie weit diese Kolonien voneinander entfernt waren. Die Siedlungen reichten von Kansas bis zu den Dakotas, Washington, Colorado und Kalifornien. Aus diesem Grund sind die Geschichten dieser Gruppen nicht die gleichen. Daher ist es schwierig, jede Kolonie als einzelne Gruppe zu betrachten. Es ist wichtig anzumerken, dass Koch, wie bereits erwähnt, erklärte, dass Wolgadeutsche einen Anreiz hatten, sich in eine amerikanische Identität zu integrieren. Dies erklärt jedoch nicht, warum die Wolgadeutschen in Russland getrennt blieben, da Koch später erklärte, dass Alexanders Russifizierungsmaßnahmen den Wolgadeutschen auch Anreize boten, sich an eine russische Identität anzupassen (Waters, 1995, S. 535).

Die dritte deutsche Gruppe, über die Waters in Nordamerika spricht, sind die Hutterer des Mittleren Westens. Waters war daran interessiert, ihre Einordnung in den Landbesitz zu erklären. Er erklärt, dass der kollektive Eigentumsbesitz der Hutterer als Faktor für die Definition der Gruppenzugehörigkeit angesehen wird (Waters, 1995, S. 535). Als die Hutterer auf privates Land übersiedelten, kam es zur Assimilation. Daher könnte dies eine weitere Idee für den möglichen Untergang deutscher Gruppen in den USA sein.

## **4. Methodologie**

### **4.1. Kultursemiotik von Lotman und ethnische Enklaven**

Die Kultursemiotik von Lotman wird verwendet, um die Messbarkeit zwischen der wolgadeutschen Kultur in Nebraska und dem heutigen Russland verlässlich zu machen. Die Semiotiker der Moskauer-Tartu-Schule definierten Semiotik der Kultur als „... das Studium der funktionalen Korrelationen verschiedener Zeichensysteme ... [wobei] ... Fragen der hierarchischen Struktur der Kultursprachen und der Verteilung der Sphären unter ihnen besondere Bedeutung beigemessen wird.“, von Fällen, in denen sich diese Sphären überschneiden oder lediglich aneinander grenzen“ (Umiker-Sebeok, 1977, S. 121). Die Kultursemiotik versucht, Kultur in dieser semiotischen Perspektive auf symbolische Weise zu definieren. Auf diese Weise kann Semiotik durch Symbole oder Zeichen wie Sprache oder kulturelle Aktivitäten verstanden werden. Lotman definierte Kultur als kollektives nichtgenetisches Gedächtnis. Dies kann alles umfassen, von Werten über Familie, Land, Bildung, Kleidung usw. Dies wird später bei der Erörterung der deutschen Wolga-Kolonien wichtig sein. Bei der Erforschung kultureller Aktivitäten betrachten Wissenschaftler, die sich mit Semiotik befassen, jedes Objekt oder jede Handlung, die für ein Mitglied einer Kulturgruppe von Bedeutung ist, als Symbol. Sie versuchen, Regeln oder Konventionen von Codes zu identifizieren, die in der Erzeugung von Bedeutungen innerhalb dieser Kultur verborgen sind (Long, 2021, S. 1268).

Bei der Betrachtung deutscher Gruppen in den USA ist zu berücksichtigen, dass sie die dortige Kultur maßgeblich beeinflusst haben. Überall in den USA gibt es Zeichen und Symbole, die auf die deutsche Abstammung hinweisen. Oliver Simons stellte in seinem Werk fest, dass die amerikanische Identität vielerorts eine Mischung aus deutscher Identität ist (Simons, 2009, S. 205). Deutsch-Amerikaner blühten in den USA auf und unterhielten zahlreiche Institutionen, die ihre Kultur unterstützten und belebten. Viele glauben, dass diese Kultur größer sei als die vorherrschende amerikanische Kultur. Sie hatten ihre eigenen Kirchen, Clubs, Gesellschaften, Essen und Tänze. Dies alles steht im Einklang mit der semiotischen Kulturauffassung von Zeichen

und Symbolen. Deutsche wurden nicht als Ausländer betrachtet, sondern als integraler Bestandteil der Landesbevölkerung (Simons, 2009, S. 207).

Religion war für die Wolgadeutschen ein sehr wichtiges Symbol und eine treibende Kraft hinter vielen ihrer Bewegungen und der Nähe ihrer Gemeinschaften. Selbst in den USA gab es in den wolgadeutschen Kolonien eine Unterscheidung zwischen Protestanten und Katholiken. Diese Aufteilung reicht bis zu den ursprünglichen wolgadeutschen Kolonien in Russland zurück. Am 19. Februar 1764 erläuterte Katharina die Art und Weise, wie das Land für die Siedlungen zugeteilt werden sollte:

“Kolonien sollen in Bezirken angesiedelt werden, „...die einen Bezirk besetzen, der einem Kreis ähnelt ... mit ausreichend Land für die Unterbringung von bis zu 1.000 Familien.“ Bis die Zahl der Siedler zunimmt, können die Bezirke entsprechend den Bedürfnissen des Establishments angepasst werden, und Menschen jeder Religion werden sich entsprechend der Verteilung der verschiedenen religiösen Glaubensrichtungen in speziellen Bezirken niederlassen, wodurch Feindschaft und Hass, die normalerweise auftreten, negiert werden unter Andersgläubigen (Dietz, 2005, S. 56).“

Dies schien einer der größten Faktoren für die Trennung zwischen den einzelnen wolgadeutschen Gemeinden zu sein. Diese Trennung nahmen sie sogar in die USA mit. Von den ursprünglich 104 gegründeten Dörfern in den USA waren 72 protestantisch und 32 katholisch (Giesinger, S. 201). Dies war auch eine Möglichkeit, sich vom populärerem orthodoxen Christentum in Russland zu dieser Zeit abzugrenzen. Als die Wolgadeutschen in den USA ankamen, erlebten sie Religion anders als in Russland. Anstelle einer evangelischen Kirche unter der zentralen Leitung des Evangelisch-Lutherischen Konsistoriums gab es viele verschiedene Zweigstellen. Sallet schätzte, dass die meisten Wolgadeutschen nur einem Zweig der Lutherischen Kirche in Amerika angehörten (Sallet, 1974, S. 90). Klar ist bei den Wolgadeutschen, dass die Religion auch in ihrem neuen Leben weiterhin eine wichtige Rolle spielte. Lübke sagt: „Im Gegensatz zu den Deutschen aus Deutschland behielten die Russlanddeutschen einen bemerkenswerten Zusammenhalt und bildeten eng verbundene Gemeinschaften, die aufgrund ihrer Religion und ihrer Herkunft aus Russland hochgradig integriert waren (Lübke, S. 413).“ Williams und Kinbacher konzentrieren sich auf Lincoln NE und beschreiben, wie die Menschen, die sich in den Bottoms niederließen, ihre Identität als

„Volger“ beibehielten. Dies hängt insbesondere mit den beiden Gebieten North und South Bottoms zusammen, auf die früher in Kapitel 1 ausführlicher eingegangen wurde. Williams geht weiter auf die Tiefpunkte im Norden und Süden ein:

„Diese Heterogenität der Siedlungen ist in der Umgangssprache der Menschen erhalten geblieben, die von der Nordsiedlung als ‚Norker-Boden‘ und von der Südsiedlung als ‚Franker-Boden‘ sprechen und die verschiedenen Kirchen nicht mit ihren Konfessionsnamen bezeichnen.“ Lutherisch, reformiert oder kongregational, aber als Kukkus-, Blazer-, Norder-, Beideck- oder Franker-Kirche. Auch innerhalb der Siedlungen leben die Menschen aus jedem Dorf in Gruppen, und ganze Straßen werden von ehemaligen Bewohnern einer Kolonie und andere Straßen von denen einer anderen Kolonie besetzt. Dies gilt insbesondere für die neuen Einwanderer, wenn auch nicht nur für sie (Williams, 1909, S. 194).“

Auch Sallet machte eine ähnliche Beobachtung:

„Üblicherweise stellen wir fest, dass die Wolgadeutschen nach ihren früheren Dörfern in Russland in Religionszugehörigkeiten eingeteilt sind; Beispielsweise gehören in Hastings, Nebraska, die Kolonisten aus Kolb fast alle der lutherischen Kirche an, die aus Frank der Kongregationskirche, während die aus Norka ihre eigene Gemeinde haben, die in früheren Jahren reformiert war, später aber zur Kongregationskirche wurde. Dies ist ein typischer Fall, der sich in jeder größeren wolgadeutschen Gemeinde wiederholt (Sallet, 1974, S. 91).“

Diese Beobachtungen belegen gut, dass Religion für die Wolgadeutschen ein Symbol ist. Es unterschied sie nicht nur von anderen deutschen Bevölkerungsgruppen in Amerika, sondern auch untereinander. Sicher ist, dass die Wolgadeutschen überall, wo sie hinkamen, ihre Religion mitbrachten.

In Bezug auf ethnische Enklaven oder Assimilation können viel aus diesen Befunden mit der zuvor angesprochenen Literatur verbunden werden. Die Ergebnisse der Teilnehmerbeobachtungsmethodik sowie die Themen aus dem halbstrukturierten Interview im Zusammenhang mit der Wolgadeutschen Kultur, die nicht mehr praktiziert werden, und die wolgadeutsche Kultur war früher ein großer Teil von Lincoln. Darüber hinaus ist das Thema aus

quantitativen Online-Fragebögen im Zusammenhang mit Bewohnern und Generationen von Generationen wichtig.

Waters beschrieb zwei Möglichkeiten, wie Assimilation oder ethnische Enklaven auftreten 1). Erstens besteht die praktische Notwendigkeit, eine Quelle für den wirtschaftlichen Lebensunterhalt zu schaffen. 2.) Es besteht Bedarf an einer gruppenbasierten sozialen Identität. (Waters, 1995, S. 515). Es ist offensichtlich, dass eine ähnliche Situation aufgetreten ist. Erstens, als es die Präsentation des Falles betrachtete, war es auffällig, dass die Wolgadeutschen in ethnischen Enklaven blieben, da ihr wirtschaftlicher Lebensunterhalt landwirtschaftlich war, und sie konnten ihren wirtschaftlichen Lebensunterhalt außer anderen Einflüssen oder Kulturen aufrechterhalten. Dies trug weiter zu ihrer sozialen Identität bei, die innerhalb ihrer eigenen Gesellschaften verbleibe.

Diese Faktoren wurden jedoch mit der Einführung der Mechanisierung in der Landwirtschaft irrelevant. Die USDA-Wirtschaftsforschung für Farm Labour besagt, dass die beauftragten Arbeiter für die Landwirtschaft bereits in den 1950er Jahren abnahmen, was bedeutete, dass die Wolgadeutschen eine andere Möglichkeit mussten, um einen wirtschaftlichen Lebensunterhalt zu erzielen. Im Rückblick auf die Präsentation des Fallabschnitts arbeiteten viele Wolgadeutsche in Lincoln und anderswo in den USA als Saisonarbeiter in Zuckerrübenfeldern. In Nebraska stellten die Landwirte jedoch schon vor den 1950er Jahren fest, dass sie mehr Geld verdienen konnten, um Mais und Vieh als Zuckerrüben zu sammeln. Diese beiden Faktoren führten zu einer neuen wirtschaftlichen Basis für die Wolgadeutschen.

## **4.2. Datenerhebung**

Im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit wurden Erkenntnisse durch Datenerhebung gewonnen, wo als Methoden halbstrukturiertes Interview, quantitative Online-Fragebögen und Lotmans Kultursemiotik benutzt wurden. In den Ergebnissen des halbstrukturierten Interviews sind in diesem Abschnitt auch Wolgadeutsche Nachkommen in Nebraska enthalten. Im Abschnitt der quantitativen Online-Fragebögen werden die Antworten von 82 Nebraskanern ohne bekannte Beziehung zu den Wolgadeutschen zusammengefasst. Abschließend wird auf Lotmans Semiotik der Kultur zurückgegriffen.

Es wurden Fragebögen mit Erkenntnissen aus den persönlichen Erfahrungen des Autors verwendet. Der Zweck dieser Methodik besteht darin, dass der Autor einen persönlicheren Blick auf das heutige Wolga-Erbe erhält, um das Verständnis der wolgadeutschen Geschichte und der gegenwärtigen Erfahrungen zu unterstützen. Es ermöglichte auch informelle Gespräche mit Nachkommen von Wolgadeutschen, um mehr über die Geschichte zu erfahren. Das halbstrukturierte Interview, die Fokussierung auf ein Thema, in diesem Fall die Nachkommen der Wolgadeutschen in Nebraska, und es werden auch quantitative Online-Fragebögen verwendet, die interviewähnliche Antworten enthalten, jedoch für eine größere Anzahl von Befragten (Sandelowski, 1986, S. 27). Diese wurden ausgewählt, um offene Antworten bezüglich des Verständnisses das durchschnittliche Nebraska von der wolgadeutschen Kultur in der gegenwärtigen Gesellschaft zu erhalten. Es war auch wichtig, mehr Informationen zu finden, die durch persönliche Beobachtungen unterstützt werden. Um diese Forschung durchzuführen, wurde ein Plan erstellt, der die drei Methoden und Datensätze umfasst. Teilnehmende Beobachtungen wurden ausgewählt, da der Autor bereits als Nebrasska-Bewohner Mitglied der lokalen Gemeinschaften war. Das halbstrukturierte Interview war aufgrund der Möglichkeit, detailliertere Informationen über die Branche und vielfältige Erfahrungen zu erhalten, als nützlich erachtet. Zusätzlich war der quantitative Online-Fragebogen nützlich, um mehr über die Eindrücke der durchschnittlichen Einwohner von Nebraska über ihre Kenntnisse der Wolgadeutschen zu erfahren.

Diese Arbeit beinhaltet auch eine faktenbasierte Untersuchung. Sie ist der Ansicht, dass nur Tatsachenwissen, das durch Beobachtung einschließlich Messung gewonnen wird, zuverlässig ist. Es hängt von quantifizierbaren Beobachtungen ab, die zu statistischen Analysen führen. Dieser Prozess besagt, dass Daten über vorhandene Datenquellen erhoben werden können (Sekundäranalyse). Hier wird die Beziehung zwischen zwei Variablen hergestellt (Lukenchuck, 2017, S. 19).

Diese Forschungsarbeit wurde mit teilnehmenden Beobachtungen konzipiert, da ich die Möglichkeit hatte, Lincoln, Nebraska, zu besuchen und dort ein persönliches Interview zu führen, wo ich auch ansässig bin. Die Auseinandersetzung des Autors mit der deutschen Kultur begann mehrere Jahre zuvor mit der Begegnung mit lokalen deutsch-amerikanischen Kulturveranstaltungen sowie mit dem Unterrichten von Deutsch an der Deutsch-Amerikanischen

Gesellschaft in Omaha, NE. Später erhielt ich die Chance, bei der Nebraska State Historical Society in Lincoln Dokumente zu übersetzen, was das Interesse an den Wolgadeutschen weckte. Es wurden Interviewfragen geschrieben, mit leichten Abweichungen für Wolga-Deutsche und andere Eingeborene aus Nebraska (siehe Anhang für die Interviewfragen). Wolgadeutsche Verstorbene wurden mithilfe der American Historical Society of Germans from Russia (AHSFR) und History Nebraska gefunden. Die Kontaktaufnahme, Kommunikation mit und Befragung ausgewählter Teilnehmer dauerte etwa drei bis vier Monate. Letztendlich wurde festgestellt, dass nur eine Person an der persönlichen Befragung teilnahm, nämlich ein Nachkomme der Wolgadeutschen (Dodie Rotherham). Es erforderte ein wenig Recherche, Interviewpartner zu finden, die vor der Bestätigung und den Vorstellungsgesprächen hin und her kommunizierten. Sie wurden per E-Mail kontaktiert. Die Interviews fanden persönlich in Nebraska statt. Dieses Interview wurde grob transkribiert und die Daten zusammengefasst, wobei relevante Zitate hervorgehoben wurden.

Darüber hinaus habe ich beschlossen, als weitere Forschung Einheimische oder Einwohner Nebraskas in diese Studie einzubeziehen. Es wurde ein Online-Fragebogen mit offenen Fragen (alle erforderlich) entworfen und dann an meine persönlichen Social-Media-Seiten auf Facebook und Instagram gesendet, wo 82 Antworten eingingen. Der Prozess der Datenanalyse sowohl für Interviews als auch für Fragebögen wurde manuell mithilfe von Google Documents durchgeführt, mit einem System ausgewählter und verfeinerter Codes, die resultierende Themen in den Daten erzeugten. Anschließend wurde das Schreiben von Abschnitten dieser Forschung fortgesetzt und verschiedene Kapitel im Prozess der Erstellung eines endgültigen Werks abgedeckt.

Für die Beobachtungen der Teilnehmer wurden während des persönlichen Interviews sowie direkt danach Notizen gemacht. Diese Notizen befassten sich mit Fragen der Zeit, der Abstammung, der Landschaft und der Gemeinschaft (siehe Anhang für die Struktur der Notizen). Ein persönliches Interview mit einem Nachkommen der Wolgadeutschen Kolonien aus Lincoln war für diese Forschung äußerst hilfreich, da es eine direkte Erzählung ermöglichte. Für die folgenden beiden Methoden wird eine thematische Analyse durchgeführt, um Schlüssel motive oder Themen aus dieser Forschung zu identifizieren. Für die Analyse der Interviewdaten wurde zunächst ein längerer Satz von 7 Antwortcodes definiert und anschließend neu kategorisiert. Unterthemen und Themen aus jeder Kategorie, die sich auf die Antworten beziehen, ergeben die Gesamtergebnisse.

Für die Online-Umfrage wurden zunächst Codes für die Fragen 1–9 erstellt und dann in die folgenden Codes um kategorisiert: NE-Beziehung, allgemeine VG-Kenntnisse, Alter und Sprachkenntnisse. Die Ergebnisse stammen aus 82 Antworten und Unterthemen, und es werden Gesamtthemen identifiziert. Mit Blick auf die Literatur und die Ergebnisse verschiedener Methoden wird das Diskussionskapitel auf die Übereinstimmung oder Nichtausrichtung zwischen Ergebnissen eingehen, insbesondere in Bezug auf die theoretischen Konzepte von LK, und um die Forschungsfrage (FF) zu beantworten.

Im Verlauf der Forschung gab es Einschränkungen, die der Autor überwunden hat. Zwischen dem Autor und dem Befragten bestand eine große Distanz, was die Korrespondenz erheblich erschwerte. Schließlich war ein persönliches Treffen möglich. Aufgrund der Umstände wurde dem Autor jedoch nur ein persönliches Interview zugesprochen. Als später weitere Fragen aufkamen, wurde dies erneut über die Online-Korrespondenz abgewickelt. Aufgrund der Art dieser Datenerhebung könnte dies die Erfahrungen oder Eindrücke des Autors beeinflusst und zu einer Verzerrung geführt haben. Aufgrund der zuvor erläuterten Verwendung des Konstruktivismus, der die subjektiven Erfahrungen mehrerer Akteure fördert, wird die Einbeziehung dieser Sichtweise jedoch begrüßt. Dies ist hilfreich, da es nicht die einzige Methodik ist und daher die Forschungsfrage ganzheitlicher behandelt.

Für die Datenerhebung konnte der Autor nur einen Nachkommen der wolgadeutschen Kolonien aus Nebraska kontaktieren. Die NSHS und die AHSGR wurden kontaktiert, um mehr Interviewmöglichkeiten zu erhalten, allerdings ohne Erfolg. Dennoch gelang es dem Autor, einen Nachkommen der Wolgadeutschen aus Nebraska (Dodie Rotherham) zu finden. Da Dodie aus den North Bottoms in Lincoln stammte, erlaubte dies auch nur ein Interview aus dieser Gegend, was die Forschung zu den South Bottoms einschränkte. Im Idealfall wären mehr Interviews geführt worden.

Was die Online-Umfrage betrifft, gab es Herausforderungen bei der Weitergabe. Es gab ein gutes Verhältnis von NE-Bewohnern und regionalen Besuchern, wie vom Autor gewünscht. Es hätte jedoch objektiver sein können, wenn es auf mehr Plattformen geteilt worden wäre. In diesem Fall bestimmten Zeit und soziale Kreise, mit wem dies geteilt wurde. Obwohl sich diese Forschung als herausfordernd erwies, kam die Art der Befragten in allen Fällen der Forschung und ihrer Fähigkeit, unterschiedliche Realitäten relevanter Akteure zu berücksichtigen, sehr zugute.

Es gab auch eine Herausforderung, mit der der Autor nicht gerechnet hatte. Ursprünglich bestand die Idee, auch einige Interviews mit in Russland lebenden Nachkommen der Wolgadeutschen zu führen. Aufgrund des Krieges erwies sich dies jedoch als recht schwierig und die Idee wurde aufgegeben. In den Antworten hieß es, dass es mir aufgrund der aktuellen Sicherheitslage nicht möglich sei, Kontakt zu den wolgadeutschen Nachkommen in Russland herzustellen. Dies gab der Forschung jedoch mehr Zeit, sich stärker auf die deutsche Forschung an der Wolga in Nebraska zu konzentrieren.

Der Plan der Autor zur Datenanalyse basierte auf früheren Erfahrungen und Untersuchungen zu Analysemethoden. Für einen großen Teil dieser Forschung waren eine praktische Methode und Selbstorganisation geeignet, jedoch wurde auch Organisationssoftware verwendet, um den Prozess der Datenorganisation zu unterstützen. Da die Anzahl der Teilnehmer an den Interviews und Umfragen klein genug war, war keine weitere Software erforderlich. Interviewprotokolle und Fragebogenergebnisse werden in festgelegten Dokumenten zusammengefasst, um die Codierung und eventuelle thematische Ergebnisse zu erleichtern. Die Organisation und Interpretation der Daten ergibt sich aus der Beteiligung des einzelnen Autors an der Datenbeschaffung. Wenn die Datenerhebung und -analyse von mehreren Forschern durchgeführt worden wäre, hätte sie objektiver sein können. Möglicherweise würden im Analyseprozess unterschiedliche Codes identifiziert. Wenn darüber hinaus andere Forscher ohne lokale Community-Mitgliedschaft die Daten überprüften, könnten sie zu anderen Erkenntnissen gelangen.

## **5. Analyse der Ergebnisse**

Die meisten Wolgadeutschen in Lincoln waren Teil der deutsch-reformierten Immanuel-Kirche, die als Anker für soziale und politische Punkte fungierte. Sie passten schnell eine neue Identität in ihrem neuen Zuhause an. Sie hielten sich jedoch immer noch von der amerikanischen Gesellschaft fern, indem sie in ihren jeweiligen Gemeinden blieben. Die meisten Wolgadeutschen arbeiteten auch saisonal auf Zuckerrübenfeldern, was eine geringe Integration zwischen anderen Gemeinden ermöglichte. Sie hatten sogar ihre eigene deutschsprachige Zeitung namens Die Welt-Post, die wöchentlich in Lincoln erschien (Kinbacher, 2007, S. 41). Allerdings war ein weiterer großer Faktor, der dazu führte, dass die Ansichten der Wolgadeutschen im amerikanischen Kontext nicht mehr integriert wurden. Ab 1875 wurden Wolgadeutsche, die sich in Lincoln niederließen, nahezu ständig diskriminiert. Sie wurden weder von den früheren deutschen Gemeinden in Lincoln noch von den Amerikanern als deutsch angesehen. Viele Leute nannten sie „Rooshians“ oder „dumme Russen“ (Kinbacher, 2007, S. 27). Im Folgenden wird untersucht, wie sich die Geschichte der Wolgadeutschen am Beispiel der Briefe widerspiegelt, die zwischen wolgadeutschen Familien in Russland und Nebraska geschrieben wurden. Es präsentiert auch die Erkenntnisse, die der Autor bei einem Besuch der wolgadeutschen Gemeinden in Lincoln, Nebraska, gemacht hat, und die Beobachtungen der verbleibenden Gebäude. Es untersucht auch die kulturellen Aspekte, die in Nebraska beobachtet werden. Abschließend wurde die vom Autor gefundene wolgadeutsche Nachkomm(in) interviewt.

### **5.1. Aufrechterhaltung der Kontakte**

Nach ihrer Ankunft in den USA vergaßen die Wolgadeutschen, die dort zu leben begannen, ihre Familien in Russland nicht. Viele Briefe wurden zwischen Familie und Freunden geschrieben, die in Norka in Russland und Nordamerika lebten. Viele dieser Briefe wurden in der Welt-Post veröffentlicht, die von vielen wolgadeutschen Familien gelesen wurde (Schreiber, 1922, S. 1). Viele der Briefe, die hin und her geschrieben wurden, schilderten die schrecklichen Nöte, denen die in Russland lebenden Wolgadeutschen ausgesetzt waren. Die Briefe ermutigten auch zu mehr Einwanderung in die USA.

Brief von Jakob Deines an Wilhelm Deines, veröffentlicht am 12. Januar 1922:

„Ach! Wie groß ist die Notlage bei uns. Wenn du hier wärst, Onkel Wilhelm, und alles so sehen könntest, wie es ist, und wir dir von unseren Erlebnissen erzählen könnten, dann würdest du nicht nur Tränen des Wassers, sondern auch Tränen des Blutes weinen.“

„Meine Eltern zieht es noch nicht nach Amerika, aber ich würde gerne heute, noch heute Morgen, abreisen. Sobald sich das Reisen verbessert, werde ich Ihnen schreiben. Du musst mir helfen, nach Amerika zurückzukehren.“

Brief von Peter M. an Conrad Schleucher, veröffentlicht am 12. Januar 1922:

„Lieber Cousin, Du musst doch wissen, wie es bei uns ist. In Norka ist es schlimmer als je zuvor. Bereits ein Drittel der Menschen ist ohne Brot. Am Ende des Monats wird die Hälfte von uns nichts mehr haben. Bis Neujahr wird man diejenigen zählen können, die noch Brot haben. Hier gibt es keine einzige Familie, die es bis zur Erntezeit schafft.“

Brief von Johannes und Konrad Blum an David und Katharina Blum, veröffentlicht am 2. Februar 1922:

„Wir möchten Ihnen einen kurzen Brief über die Situation großer Armut schreiben, in der wir uns befinden. Und wenn wir Ihnen schreiben, was unsere Nahrung ist, werden Sie verstehen, dass wir Not haben und unter Armut leiden. Unser heutiges Nachmittagsessen bestand aus Schlagkuchen. Wenn wir keine Hilfe von außen bekommen, werden wir alle verhungern müssen.“

Quelle: (Die Welt-Post, 15 November 1923)

Diese Briefe beweisen, dass die Beziehungen zwischen den in beiden Gebieten lebenden Wolgadeutschen auch bei so großer Entfernung nicht verloren gingen. Viele der Briefe informierten über die schrecklichen Umstände, mit denen die in Russland lebenden Wolgadeutschen in dieser Zeit konfrontiert waren. Es hilft auch, den Grund zu erklären, warum so viele Wolgadeutsche begannen und weiterhin alles, was sie in Russland aufgebaut hatten, zurückließen. Die in den USA lebenden Wolgadeutschen ließen ihre Familien in Russland nicht im Stich. Insgesamt konnten die Wolgadeutschen in den USA eine Million Dollar zur Linderung der dreijährigen Hungersnot aufbringen. Die American Volga Relief Society (AVRS) half dabei,

Familien in den meisten Wolga-Kolonien zu ernähren und zu kleiden. Der Stolz der städtischen Dorfbewohner auf ihre Fähigkeit zu helfen war während dieses Prozesses offensichtlich und die sich entwickelnde wolgadeutsche Identität basierte auf Mitgefühl (Kinbacher, 2007, S. 47). Dies könnte auch dazu geführt haben, dass die Wolgadeutschen, die es in die USA geschafft hatten, erkannten, dass sie nicht nach Russland zurückkehren konnten. Förderung des Wunsches, ihr Leben in den USA zu verwirklichen. Diese Briefe sind für die Geschichte der Wolgadeutschen in den USA von großer Bedeutung.

## **5.2. Aktuelle deutsche Standorte und Veranstaltungen in Lincoln**

### **5.2.1. Deutsche Standorte im historischen Viertel North Bottoms**

Bei einem Spaziergang durch die North Bottoms kann man leicht viele historische Gebäude sehen, die charakteristische Merkmale der Wolgadeutschen materiellen Kultur sowie einen wolga-amerikanischen Stil verkörpern, der in der Verwendung amerikanischer Baumaterialien zum Ausdruck kommt. Der NB-Bezirk ist ein bedeutender Teil der Geschichte von Nebraska und insbesondere von Lincoln. Viele dieser Gebäude erfüllen jedoch nicht ihren ursprünglichen Zweck und sind auch nicht ausschließlich den Wolgadeutschen vorbehalten. Mittlerweile dienen diese Gebäude einer Vielzahl unterschiedlicher Hintergründe und sozialer Gebäude, wie z. B. Kirchen, die auf Englisch statt auf Deutsch bedient werden. Als ich durch die Straßen der einstigen wolgadeutschen Kolonien ging, habe ich bemerkt, dass auch Deutsch gesprochen wurde.



Abb. 4. Hayard place. Quelle: CS Hayward Place [July 20, 2023]

Dieses Gebäude hieß früher Hayward Elementary School. Ihr zentraler Teil stammt aus dem Jahr 1904, mit Anbauten im Süden im Jahr 1913 und im Norden im Jahr 1925. Die Schule heißt heute Hayward Place und wurde in den 1980er Jahren in Wohnungen umgebaut. Aufgrund seiner architektonischen und sozialgeschichtlichen Bedeutung ist es im Nationalen Register historischer Orte aufgeführt und erinnert an spezielle Programme zur Befriedigung der Bedürfnisse von Einwandererkindern (Zimmer, 2014, S. 1).



Abb. 5: German Evangelical Congregational Salem Church in Lincoln. Quelle: Das Zentrum für Wolgagermanistik

Da die Religion für die Wolgadeutschen Kolonien sehr wichtig war, gehörten ihre Kirchen zu den einflussreichsten Bauwerken. Dies ist ein Bild der German Evangelical Congregational Salem Church in Lincoln. Am 18. August 1901 einigte sich eine Gruppe darauf, diese Kirche zu errichten. Es wurde an der 9th Street und der Charleston Street gebaut. Dies ist jedoch nicht das ursprüngliche Gebäude, da die Salem Congregational 1916 ihr ursprüngliches Gebäude durch die heutige Kirche ersetzte (siehe Bild oben). Daher handelt es sich bei diesem Gebäude leider nicht um den ursprünglichen Bau der Wolgadeutschen. Die Kirche wird jetzt auch als Erlöser Presbyterian Church bezeichnet, sie ist nicht mehr als evangelische Kongregation Salem bekannt.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Bewertungen für diese deutschen Standorte an der Nordwolga lautet wie folgt. Jede der besuchten Stätten wurde von den Wolgadeutschen erbaut. Alle genannten Standorte waren auch sehr wichtige Standorte für diese Gemeinschaft. Allerdings wird keine dieser Seiten ausschließlich für Wolgadeutsche genutzt. Die oben erwähnte Schule ist keine Schule mehr und die Menschen, die dort leben, sind nicht ausschließlich wolgadeutsche Nachkommen. Die Kirche zeigt auch keine erkennbare wolgadeutsche Kultur; Auch die Messe wird ausschließlich in englischer Sprache gehalten. Obwohl es scheinbar niemanden mehr gibt, der die Wolgadeutsche Kultur praktiziert, ist die Deutsche Evangelische Gemeinde Salem sehr stolz auf ihre deutschen Wurzeln. Sie veranstalten sogar Veranstaltungen in Deutschland. Sie

hatten kürzlich vom 28. Mai bis 10. Juni 2023 eine Tournee in Deutschland. Diese Kirche unternahm vom 1. bis 16. August sogar Touren durch die Wolgadeutschen Kolonien in Lincoln.

### 5.2.2. Deutsche Standorte im historischen Viertel South Bottoms

Das historische Viertel South Bottoms weist einen architektonischen Charakter auf, der deutliche und bedeutende Verbindungen zur vorherrschenden wolgadeutschen Kultur in der Nachbarschaft aufweist. Der Bezirk besteht aus Haustypen, die sowohl in ihren russisch-deutschen Assoziationen deutlich zum Ausdruck kommen als auch solchen, die kulturell von amerikanischen Typen beeinflusst sind, und spiegelt einen Großteil der Gestaltung des Dorfes der Alten Welt im Umfeld der Neuen Welt wider (Murphy & Fimple, 1980, S. 11)



Abb. 6. Zion German Congregational Church. Quelle: CS. Zion German Congregational Church [20 Juli 2023]

Dies ist ein Foto der Zion German Congregational Church in Lincoln. Im Jahr 1900 wurde diese Kirche gegründet. Der ursprüngliche Standort dieser Kirche befand sich in den South Bottoms an der 4th und F. Aufgrund eines Brandes im Jahr 2007 handelt es sich bei diesem Bild oben jedoch um die neueste Kirche, die in der 5511 South 27th Street gebaut wurde. Diese Kirche befindet sich nicht mehr im ursprünglichen Bezirk South Bottom der Wolgadeutschen.



Abb. 7. Ebenezer Congregational Church. Quelle: CS. Ebenezer Congregational Church [20 Juli, 2023]

Bei dieser Kirche handelt es sich um die Ebenezer Congregational Church im historischen Viertel South Bottoms von Lincoln in der 801 B Street. Es wurde erstmals 1915 von den SB-Wolgadeutschen eröffnet. Bis zur Einführung der englischen Sprache in den 1930er Jahren wurden alle Gottesdienste auf Deutsch abgehalten. In den 1950er Jahren wurde der Einsatz von Deutschen vollständig abgeschafft. Diese Kirche ist im National Register of Historic Places (NRHO) aufgeführt.

### 5.2.3. Deutsche Veranstaltungen in Nebraska

Da ich im Sommer 2023 Nebraska besuchen konnte, konnten auch viele deutsche Veranstaltungen in Nebraska besucht werden. Zwar gab es keine wolgadeutschen Veranstaltungen. Der Wunsch, die deutsche Kultur am Leben zu erhalten, ist nach wie vor groß. Die German American Society ist einer der größten deutsch-amerikanischen Clubs in Nebraska. Es befindet sich in der 3717 S 120th St. in Omaha, NE. Er wurde am 6. Januar 1884 unter dem Namen Omaha Plattdeutscher Verein gegründet. Sie übernahmen den Slogan „Jungs Holt Fast“. An ihrem Gebäude hängt ein Schild mit der Aufschrift „Von den Deutschen für die Deutschen“ (Bild unten). In dieser Gesellschaft können viele Menschen im Bundesstaat Nebraska ihr Erbe feiern, indem sie Veranstaltungen wie den Deutsch-Amerikanischen Tag, das Oktoberfest, das Stiftungsfest, das Bockfest und Weihnachten veranstalten. Es gibt auch viele Veranstaltungen, an denen Mitglieder

teilnehmen können, z. B. Die Singenden Wanderer (Männergesangsgruppe), Heimat Tänzer, Brettspiel Klub, Wurst Klub, Deutsch Unterricht usw.



Abb. 8. German American Society Building. Quelle: CS. Deutsch-Amerikanische Gesellschaft [1 August 2023]

Ich war auch ehrenamtlich bei dieser Gesellschaft tätig und unterrichtete Kinder in deutscher Sprache und Kultur. Insgesamt nahmen 15 Studierende an diesem Programm teil. Bei diesem Programm trafen sich die Schüler drei Stunden pro Woche am Samstag, um beim Deutschsprechen etwas über die deutsche Kultur zu lernen. Viele der Gründe, warum die Eltern ihre Kinder auf diese Schule schickten, waren auf die deutsche Abstammung zurückzuführen. Es war ihnen wichtig, ihren Kindern ihr Erbe näherzubringen. Während dieser Kurse wurden verschiedene Themen besprochen. Für die Lehrer war es jedoch wichtig, dass die Kinder verstanden, dass Nebraska historisch auch eine sehr große deutsche Geschichte hatte, weshalb auch die Wolgadeutschen mit den Kindern besprochen wurden. Es gibt auch viele andere deutsche Veranstaltungen, die in Nebraska zu finden sind. Während die vorherige Veranstaltung in Omaha, Nebraska, stattfand, gibt es auch Veranstaltungen in Lincoln, Nebraska. Wie zum Beispiel „Kaffeestudne“. Dies findet dienstags und freitags im Mojava Café in Lincoln, 2649 N 48th St, statt. Bei dieser Veranstaltung kann jeder kommen und sich auf Deutsch unterhalten. Die Fähigkeitsniveaus variieren; Dennoch ist es eine großartige Veranstaltung, um die deutsche

Sprache in Nebraska am Leben zu erhalten. Unten sehen Sie ein Foto von der Veranstaltung, auf dem viele verschiedene Menschen zu sehen sind. Die Mehrheit der Menschen, die kommen, sind Deutschstudenten. Allerdings ist diese Veranstaltung nicht nur auf Studierende beschränkt, es gibt auch Menschen aus vielen verschiedenen Berufsfeldern, die an dieser Veranstaltung teilnehmen, entweder um Deutsch zu lernen oder um die Möglichkeit zu haben, ihre bereits vorhandenen Deutschkenntnisse aufrechtzuerhalten. Das Bild unten ist ein Bild von der Veranstaltung. Einige der abgebildeten Personen gehörten auch zu den Teilnehmern des Online-Fragebogens.



Abb .9. Kaffeestunde, Lincoln. Quelle: CS. Kaffeestunde bei Mojava Café [1 Juli 2023]

In Nebraska finden viele deutsche Veranstaltungen statt, da dort so viele junge Menschen versuchen, sich wieder mit ihrer Geschichte zu verbinden. Die Forschung konnte in der kurzen Zeit, die während der Forschung im Sommer zur Verfügung stand, nur wenige Ereignisse und Aktivitäten beobachten. Diese Ereignisse beweisen jedoch, dass zumindest Menschen, darunter auch Jugendliche, an den sprachlichen und kulturellen Aktivitäten interessiert sind, die vor dem Verbot der deutschen Sprache und Kultur im Ersten Weltkrieg in Nebraska praktiziert wurden. Von den beiden oben genannten Veranstaltungen hat die Deutsch-Amerikanische Gesellschaft im Jahr 2023 30 Erwachsene, die an Deutschkursen teilnehmen, und 15 Kinder, und der deutsche Konversationstisch des Mojava-Cafés hat über 60 Personen auf seiner E-Mail-Liste.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Bewertungen für diese südvolgadeutschen Standorte ist wie folgt. Wie im vorherigen Unterabschnitt handelt es sich bei jeder der vom Autor besuchten Stätten um eine volgadeutsche Stätte. Zumindest haben diese Stätten eine gewisse Geschichte mit den Wolgadeutschen. Während alle diese Standorte in der Vergangenheit wie auch die norddeutschen Standorte ausschließlich volgadeutsch waren, ist dies nicht mehr der Fall. Die Zion German Congregational Church in Lincoln ist nicht mehr das ursprüngliche volgadeutsche Gebäude. Es befindet sich auch nicht einmal mehr in der ursprünglichen Siedlung der WDs. Bei den Ortsbesichtigungen des Autors schien es keine gemeinsamen Informationen über die volgadeutsche Geschichte zu geben. Von allen Ortsbesichtigungen scheint diese Kirche diejenige mit der geringsten Verbindung zur WD-Vergangenheit zu sein. Die Ebenezer Congregational Church hingegen wurde seit ihrem Bau durch die Wolgadeutschen Gemeinden erhalten. Allerdings werden die Gottesdienste, wie bereits erwähnt, nun auf Englisch statt im ursprünglichen Deutsch durchgeführt. Bei der Ortsbesichtigung konnte der Autor keine Ereignisse mit Bezug zu den Wolgadeutschen oder der deutschen Kultur feststellen.

### **5.3. Halbstrukturiertes Interview**

Der Interviewprozess war ein sehr wichtiger Teil dieser Arbeit, da er den heutigen Wolgadeutschen in Nebraska Einblicke verschaffte. Das Ziel des persönlichen Interviews war es, mit den Nachkommen der Wolgadeutschen in einen Dialog treten zu können. Aus diesem Grund wurde ein halbstrukturierter Interviewprozess verwendet. Das Ziel der Fragen bestand nicht darin, einfach nur eine Antwort mit einem einzigen Wort zu finden, sondern vielmehr darin, Ideen für Diskussionspunkte zu entwickeln. Dies funktionierte sehr gut, wie die Antworten zeigten. Die befragte Person – Dodie Rotherham hatte viel zu sagen und baute oft auf den gestellten Fragen auf, was viele Erkenntnisse lieferte. Dodie Rotherham wurde am 17. Juli 2023 interviewt. Sie war die perfekte Kandidatin, da sie eine Nachfahrin der volgadeutschen Gemeinden in Lincoln war, und sie war mehr als glücklich, über ihre Kultur zu sprechen. Ich wollte eigentlich mehr Interviewpartner finden, hatte jedoch wenig Erfolg, lernte aber Dodie kennen, die viele deutsch-amerikanische Veranstaltungen in den gesamten Vereinigten Staaten besuchten. Da sie die einzige Interviewpartnerin war, die gefunden wurde, waren die Fragen speziell für sie konzipiert. Dodie

wurde erstmals im Mai 2023 per E-Mail kontaktiert, um die Möglichkeit zu besprechen, nach meiner Rückkehr nach Nebraska im Sommer 2023 ein Interview zu führen. In der E-Mail-Korrespondenz konnte Dodie bereits einen Einblick geben, wer sie war und was sie vom Interview meinte. Sie erklärte, dass sie „eine geborene Geschichtenerzählerin“ sei, weshalb die Interviewfragen speziell unter diesem Gesichtspunkt gestaltet wurden. Anstatt sehr spezifische Fragen zu stellen, wurden allgemeine Fragen rund um das Thema der Wolgadeutschen erstellt. Obwohl es schade war, dass nicht mehr Interviews stattfinden konnten, hatte dies der Vorteil, dass es ein sehr persönliches Interview war.

Der Einsatz dieses halbstrukturierten und persönlichen Interviews half mir, offene Antworten zu erhalten, um die Forschungsziele besser zu erreichen. Die Möglichkeit, nach Nebraska zu reisen und das Interview durchführen zu können, war für meine Arbeit von unschätzbarem Wert. Wie bereits erwähnt, wird es nicht immer möglich sein, wolgadeutsche Nachkommen zu befragen. Obwohl Dodie nicht mehr in Lincoln lebt, konnten wir uns jedoch dort treffen, um das Interview durchzuführen. Dodie ist sehr stolz auf ihr Erbe und die Zusammenarbeit hat uns sehr gefallen. Sie fuhr über acht Stunden von ihrem jetzigen Zuhause in North Dakota bis nach Nebraska, um ihre Geschichte zu erzählen.

Die Erkenntnisse zu den zuvor ermittelten Codes lauten wie folgt:

In Bezug auf die Kultur der Wolgadeutschen wurden die Erkenntnisse von Dodie Rotherham, die in der Wolgagemeinde North Bottoms geboren und aufgewachsen ist, mit vielen Erkenntnissen aus erster Hand geteilt, und ihre Erfahrungen können dazu beitragen, die Kultur der Wolgadeutschen aus Lincoln, Nebraska, weiterzugeben.

„Es war, als hätte man diese Familien in Norka, Russland, abgeholt und in Lincoln abgesetzt.“

Aus den Erkenntnissen der Befragten ging hervor, dass die Einwanderer, die nach Lincoln kamen, sich nicht nur dort niederließen, sondern ihre Gemeinschaft genauso wieder aufbauten, wie es in ihren russischen Wohnorten war. Dodie sagte, dass es natürlich nicht dasselbe sei, aber sehr ähnlich. Ein Unterscheidungsmerkmal zwischen den Süd- und Nordgebieten bestand darin, dass die gesprochenen Dialekte unterschiedlich waren, da sie aus verschiedenen Gebieten Russlands

einwanderten. Sprachlich spricht Dodie allerdings nicht den wolgadeutschen Dialekt, sondern eher Hochdeutsch.

„Ja, ich spreche gut Deutsch, allerdings ist es Hochdeutsch. Mein Sohn spricht auch Deutsch. Allerdings sprechen meine Enkelinnen kein Deutsch.“

Als viele Wolgadeutsche begannen, sich in die amerikanische Kultur zu integrieren, war eines der ersten Dinge, die verschwanden, die Sprache. Dodie selbst sprach nicht einmal den Dialekt. Sie brachte ihrem Sohn Deutsch bei; Allerdings hört die Sprache bei seiner Generation auf. Allerdings wurde die deutsche Sprache in den Familien schon früher nicht mehr gesprochen.

„Familien wollten nicht, dass ihre Kinder Deutsch sprechen.“

Dies ist ein ziemlich großer Wandel in der Einstellung zur Sprache gegenüber ihrer Mentalität in Russland. Dies könnte auf das Mayer-gegen-Nebraska-Verbot im Jahr 1932 zurückzuführen sein, als ein Gesetz erlassen wurde, das den Fremdsprachenunterricht für Schulkinder verbot (Bernstein, 1923, S. 1). Allerdings befand sich Wolgadeutsch noch lange nach den 1930er Jahren im Tiefpunkt. Es gab ein starkes Gemeinschaftsgefühl zwischen der VG und Dodie sagte, dass sie viele Veranstaltungen durchgeführt hätten:

„Wir trafen uns oft zum Tanzen, wo Musik war. Ich erinnere mich an dieses Instrument namens Hackbrett und Akkordeon. Alle Kinder und Eltern würden tanzen. Wir haben auch Wurst, Roggenbrot und Bier gegessen. Allerdings machen wir das nicht mehr wirklich.“

Für mich ist es wegen der aktuellen politischen Situation nicht möglich gewesen, Wohnorte der wolgadeutschen zu besuchen. Dodie hatte früher jedoch die früheren Wolgadörfer in Russland besuchen können. Sie besuchte insbesondere Norka, wo ihre Familie und einige andere herkamen. Ihre Erfahrung bietet einen Einblick in die heutigen Wolgakolonien in Russland:

„Ich brauchte einen Übersetzer, um mit den wolgadeutschen Nachkommen dort zu sprechen, da sie weder Englisch noch Deutsch konnten. Sie sprachen jedoch mit uns darüber, wie traurig es sei, dass sie viele der ursprünglichen wolgadeutschen Gebäude abgerissen und stattdessen Häuser aus Beton errichtet hätten.“

Aufgrund der Integration der Wolgadeutschen in die amerikanische Mainstream-Gesellschaft und -Kultur werden viele der wolgadeutschen Veranstaltungen, an die sich Dodie aus ihrer Kindheit erinnert, nicht mehr praktiziert. Es gibt jedoch viele deutsch-amerikanische Veranstaltungen, an denen sie teilnimmt. Obwohl diese Veranstaltungen ein breiteres Spektrum an Menschen erreichen, helfen sie Menschen wie Dodie dennoch, mit ihrem deutschen Erbe verbunden zu bleiben. Zu diesen Veranstaltungen gehören immer noch Dinge wie Tänze, Konferenzen und andere deutsche Veranstaltungen wie das Oktoberfest und Weihnachtsfeste. Festhalten an der deutschen Tradition und nicht nur an der Wolga-Tradition.

<p><b>Anfangscodes</b></p> <p>Persönliche Verbindung, zusätzliche Angebote, lokale Perspektive, Geschichte NE, Veranstaltungen, Kultur, Religion</p>
<p><b>Kategorien</b></p> <p>NE Wolgadeutscher Kontext, Geschichte, Kultur</p>
<p><b>Unterthemen</b></p> <p>Verschiebung bei der Bildung ethnischer Enklaven:</p> <p>Neue Technologien, Generationswechsel, Bildungsunterschiede, Diskriminierung, Sprachverbot</p>
<p><b>Themen</b></p> <p><i>Die wolgadeutsche Kultur wird in Nebraska nicht mehr praktiziert</i></p> <p><i>Die wolgadeutsche Kultur war einst ein großer Teil von Lincoln, Nebraska</i></p>

Tabelle 1. Halbstrukturierte Interviewcodes & Themen

Die bei der Analyse dieser Interviews identifizierten Themen können durch Durchgehen der einzelnen Codes besprochen werden. Im nordostwolgadeutschen Kontext umfassen Generationswechsel, Bildung und Technologie Bereiche, in denen sich die wolgadeutsche Kultur verändert. Die in der Analyse dieser Interviews identifizierten allgemeinen Unterthemen identifizieren Beziehungen und Veränderungen innerhalb der wolgadeutschen Kolonien. Unter Berücksichtigung dieser Unterthemen werden dann folgende festgelegt: 1. *Wolgadeutsche Kultur wird in Nebraska nicht mehr praktiziert* und 2. *Wolgadeutsche Kultur war früher ein großer Teil von Lincoln, Nebraska*.

Persönlich war es für mich etwas ganz Besonderes, mit einer so unglaublichen Person sprechen zu dürfen. Dodie Rotherham ist eine geborene Geschichtenerzählerin. Als sie von den Tanzlokalen erzählte, in denen man früher Hackbrett und Akkordeon hörte, konnte man die Musik fast selbst hören und die Kinder und Erwachsenen mittanzen sehen. Dies ist ein unschätzbare Einblick in diese unglaubliche Kultur, und obwohl es traurig ist, dass diese Traditionen, die die Wolgadeutschen so lange pflegen konnten, nicht mehr praktiziert werden, ist es auch erwähnenswert, dass sie Teil der amerikanischen Gesellschaft geworden sind. Endlich konnten sie mit dem Umzug aufhören und fanden ihr dauerhaftes Zuhause.

#### **5.4. Quantitative Online-Fragebögen**

Die Fragebögen dienen einer Kontrollgruppe zum durchschnittlichen Wissen über die Wolgadeutschen in Nebraska. In Kombination mit der vorherigen Methode bietet dies eine andere Perspektive zwischen wolgadeutschen Nachkommen und anderen Einwohnern Nebraskas und trägt so dazu bei, die Ziele dieser Forschung zu erreichen. Der Autor hat mithilfe des Online-Fragebogens Q1–9 vier Kategorien auf der Grundlage von Codes identifiziert, die nach allgemeinem Wissen über die Wolgadeutschen, dem Alter der befragten Person, Nebraska-Beziehung und Sprachkenntnissen gruppiert wurden. Relevante Zitate aus den Antworten werden in die Ergebnisse eingeflochten und anonym gehalten. Von den 82 Befragten dieses Fragebogens sind etwa die Hälfte zwischen 18 und 60 Jahre alt und die andere Hälfte zwischen 60 und 80 Jahre alt. Alle diese 82 Befragten haben Zeit in Nebraska verbracht oder sind dort geboren und

aufgewachsen. Mein Ziel eine Mehrheit von denjenigen zu erreichen, die eine persönliche Beziehung zu NE haben, wurde mit diesem Fragebogen erreicht.

Die Ergebnisse im Zusammenhang mit den vier Kategorien werden wie folgt beschrieben:

Die Erkenntnisse über das allgemeine Wissen von Nebraska-Einwohnern und einheimischen Nebraskanern im Alter von 18 bis 60 Jahren über die Wolgadeutschen sind recht begrenzt. Von den 40 Antworten aus dieser Altersgruppe wusste nur 1 Person etwas über die Wolgadeutschen.

„Die Wolgadeutschen sind eine traditionelle Gruppe von Deutschen, die in die USA ausgewandert sind (Anonym, 2023).“

Alle 40 Teilnehmer dieser Altersgruppe stammten aus Nebraska und die Hälfte der Teilnehmer verfügte über einige Deutschkenntnisse, die von Anfänger bis Fortgeschritten reichten. Dies ist sehr wichtig, da es zeigt, dass selbst die Einwohner, die aktiv Deutsch lernen oder deutsche Vorfahren haben und aus Nebraska stammen, sich der wolgadeutschen Geschichte in ihren umliegenden Gemeinden nicht wirklich bewusst sind.

Dies unterscheidet sich jedoch von der älteren Bevölkerung in Nebraska. Von den 42 Antworten im Alter von 60 bis 80 Jahren wussten alle Teilnehmer etwas über die Wolgadeutschen:

„Ich weiß, dass Katharina die Große von Russland, ursprünglich aus Deutschland, während ihrer Herrschaft viele deutsche Bauern in die Wolga-Region brachte. Später wanderten viele an andere Orte aus, darunter Nebraska (P1\_65J, 2023).“

„Deutsche aus Russland, die von Katharina der Großen eingeladen wurden, sich in Russland niederzulassen, wanderten viele in die USA und nach Kanada aus, als die Bedingungen dort unbewohnbar wurden (P2\_72J, 2023).“

Es scheint, dass die ältere Bevölkerung viel mehr über die wolgadeutsche Kultur in der Gemeinde weiß, was zu erwarten war, da die Kultur der Wolgadeutschen in dieser Zeit lebendiger war, da sie

noch ihre ethnischen Enklaven hatten. Von den 82 Antworten hatte keine Person wolgadeutsche Vorfahren oder kannte einen wolgadeutschen Nachkommen persönlich.

<p><b>Anfangscodes</b></p> <p>Beziehung zu NE, Kenntnisse der nordöstlichen Wolgadeutschen, Kenntnisse der deutschen Sprache, deutsche Abstammung</p>
<p><b>Kategorien</b></p> <p>NE-Beziehung, allgemeine VG-Kenntnisse, Alter, Sprachkenntnisse</p>
<p><b>Unterthemen</b></p> <p>NE-Geschichte/Wissen: Lincoln-Gemeinden, NE WD</p>
<p><b>Themen</b></p> <p><i>Wissen der Bewohner und Einheimischen über WD</i></p> <p><i>Geschichte von NE</i></p> <p><i>Generationenwissen</i></p>

Tabelle 2. Fragebogencodes & Themen

Themen, die bei der Analyse dieser quantitativen Online-Fragebögen identifiziert wurden, werden nach Code und dann insgesamt besprochen. Bezogen auf die NE-Beziehung hatten alle Befragten einige Zeit in Nebraska verbracht. Die Mehrheit der Befragten stammte aus Nebraska, während viele zwar nicht in Nebraska geboren waren, aber den größten Teil ihres Lebens dort verbracht hatten. Es gab auch nur wenige, die gerade erst ein paar Jahre in Nordosten gelebt hatten.

Bezüglich des Alters gab es eine Vielfalt an Teilnehmern im Alter von 18 bis 80 Jahren. Es gab eine gute Altersspanne, da die Fragebögen an verschiedene Orte geschickt wurden, die weiter oben im Kapitel „Einschränkungen“ besprochen wurden. Deutschkenntnisse lagen bei etwa 70 Prozent der Teilnehmer. Allerdings verfügten etwa 52 Prozent lediglich über Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Bezüglich der VG-Kenntnisse verfügten nur Personen über 60 über Wolgadeutsch-Kenntnisse. Allerdings war dieses Wissen teilweise recht umfangreich, da es sich nicht um Wolgadeutsche handelte.

In Bezug auf diese Ergebnisse wurden, die bei der Analyse dieser quantitativen Online-Fragebögen identifizierten Unterthemen auf NE-Geschichte und Wissen eingegrenzt. Dazu gehört das allgemeine VG-Wissen. In Bezug auf diese Unterthemen werden folgende Gesamtthemen identifiziert: 1. Wissen der Bewohner und Einheimischen über WD, 2. Geschichte von NE, 3. Generationenwissen.

Die Erkenntnisse aus den einzelnen Methoden in Bezug auf die im Kapitel zur Literaturübersicht definierten Theoriekonzepte werden im folgenden Unterkapitel weiter untersucht.

## **5.5. Diskussion**

Die Literatur stand insbesondere mit den Ergebnissen und Themen in Bezug auf den Untergang der wolgadeutschen Kultur in Lincoln in Verbindung. Variierende Ideen aus der Literatur sind mit dem Fall dieser Gemeinschaft verbunden. Ich versuche dies durch die Verbindung der Literatur zu Ergebnissen aus Teilnehmerbeobachtung, halbstrukturierten Interviewmethoden und quantitativen Online-Fragebögen zu zeigen.

In Bezug auf Semiotik der Kultur können ein Großteil der Ergebnisse mit der Literatur verbunden werden. In Kapitel „der Stand der Forschung“, die Semiotiker der Moskauer-Tartu-Schule definierten Semiotik der Kultur als „... das Studium der funktionalen Korrelationen verschiedener Zeichensysteme ... [wobei] ... Fragen der hierarchischen Struktur der Kultursprachen und der Verteilung der Sphären unter ihnen besondere Bedeutung beimessen.“, von Fälen, in Denen Sich Die sphären überschneiden lediglich Aneinander Grenzen “(Umiker-Sebeok, 1977, S. 121). Bei der Aufrechterhaltung dieser Idee wurde es für Kulturen leicht, ethnische Enklaven zu bilden, da

sie Merkmale unterschieden haben, die sie von externen Kulturen trennten. Sie interagierten natürlich miteinander, aber aufgrund ihrer eigenen Anzeichen und Symbole war es einfacher, Barrieren aufrechtzuerhalten.

Wie in der Literaturübersicht erläutert, war eine der größten und bekanntesten Symbole der deutschen Wolga -Kolonien ihre Religion. Als die Wolgadeutschen in Russland waren, spielte dieses Symbol eine wichtige Rolle darin, die Trennung zwischen den Wolgadeutschen und den Russen als Hauptreligion in Russland aufrechtzuerhalten, da die Zeit nicht gleich war. Wie erläutert, waren die meisten wolgadeutschen lutherisch oder katholisch. Bei der Diskussion der Wolgaweutschen in ihrem amerikanischen Kontext hat dieses Symbol jedoch nicht mehr dazu beigetragen, eine Rolle bei der Trennung zu spielen, da die Mehrheit der Amerikaner auch lutherisch oder katholisch war, speziell in Lincoln, was im Mittelpunkt dieser Forschung steht. Noch heute hat die Stadt Lincoln eine große lutherische und katholische Bevölkerung. Nach Angaben der Diözese Lincoln waren 15,3 Prozent der Bevölkerung von Lincoln katholisch und 10 Prozent lutherisch. Diese beiden religiösen sind die höchsten in Lincoln, wobei der nächste Methodist mit 7 Prozent ist, was eine weitere ähnliche christliche Religion ist.

In der Literaturübersicht wurde weiter diskutiert, dass es in den USA viele deutsche Einwanderer gab, die zu einer Mischung aus deutscher Identität führten (Simons, 2009, S. 205). Da sich die Symbole aus der deutschen Kultur mit der amerikanischen Kultur vermischten, könnte es für Wolgadeutsche einfacher oder vertrauter gewesen sein, sich auch in die Gesellschaft zu integrieren.

Ein weiteres riesiges Symbol ist Sprache. Da Englisch und Deutsch enger verwandt sind, hätte es für Wolgadeutsche auch einfacher gewesen sein, Englisch zu lernen, anstatt Russisch zu ermöglichen, um einen schnelleren Übergang in die amerikanische Kultur zu ermöglichen. Simons behauptete, Deutsche seien keine Ansichten als ausländische Bewohner, sondern ein wesentlicher Bestandteil der Bevölkerung des Landes (Simons, 2009, S. 207). Da es eine so hohe Menge an deutscher Einwanderung in die USA gab, nicht nur die Wolgadeutschen, wurde die Kultur von der deutschen Kultur beeinflusst.

In Russland war die Situation jedoch in den USA in Bezug auf Systeme und Zeichen anders. Erstens waren die deutschen Wolga -Kolonien in den USA mehr voneinander entfernt, wobei weniger Wolgadeutsche in ihren einzelnen Gemeinden lebten. Dies ermöglichte einen engeren

Kontakt zwischen den Wolgadeutschen in Amerika in den verschiedenen Gemeinden. In Russland waren die deutschen Wolga-Gemeinden größer und isoliert von der russischen Gesellschaft. Dies wäre einfacher gewesen, ein eigenes System von Zeichen und Symbolen zu erhalten. Wie in Kapitel 4 erwähnt, lebten die Wolgadeutschen so unabhängig, dass sie sich sogar von unterschiedlichen Akzenten unterscheiden konnten. Das Beispiel, das gegeben wurde, war mit ihrer Sprache. Ihre Abgeschiedenheit war so vollständig, dass Linguisten ihre Deutschen als Sprachinseln beschrieben. Wolgadeutsche in Russland könnten durch Wortnutzungen und Akzente an Ursprungsdörfern erfasst. Ihre Trennung voneinander wurde auch durch die Grenzen der wolgadeutschen Infrastruktur verstärkt, die sowohl den Inter- als auch den Intra - Provinzkontakt abschreckte. Einer der größten Hindernisse war der Wolga River selbst, der zwei unterschiedliche deutsche Spezialbevölkerung machte (Kinbacher, 2007, S. 33). Daher waren die Wolgadeutschen nicht nur von der größeren russischen Bevölkerung um sie herum getrennt.

Eine der schnellsten Möglichkeiten, wie die wolgadeutsche Kultur zu fallen schien, war das Ergebnis des Ersten Weltkriegs. Sowohl in Russland als auch in Nebraska. In der Literaturübersicht zeigten viele Texte, wie die Misshandlung der Wolgadeutschen während der beiden Weltkriege zu ihrem Niedergang führte. In Russland wurde ihre Kultur nach fast 200 Jahren gewaltsam entfernt. Obwohl er in Nebraska nicht gewaltsam entfernt wurde, entmutigte er die WWI ausdrücklich von der WWI davon, praktiziert zu werden. Zu dieser Zeit breitete sich in den USA eine Stimmung gegen German in den USA aus. Dies beeinflusste natürlich alle deutschen Gruppen, nicht nur die Wolgadeutschen. Diese Germanophobie führte 1919 zum Verbot der deutschen Sprache in Nebraska. Deutsche Sprachbücher wurden verbrannt und Menschen, die Deutsch sprachen, wurden sogar mit Gewalt bedroht. Nach der Hysterie des Ersten Weltkriegs begannen die deutschen Gesellschaften wiederzubeleben, was verloren gegangen war, sie erholte sich jedoch nie vollständig. Während des zweiten WW in den USA wurde die deutsche Sprache möglicherweise nicht bereits aufgrund der weniger Anzahl von Muttersprachlern angegriffen, aber auch, dass die Amerikaner aufgrund des Angriffs von Pearl Harbor mehr besorgt über die Japaner waren. Obwohl dieser Krieg nicht speziell auf Deutsch-Amerikaner abzielte, stimmte er sie zusammen mit einem gemeinsamen Feind aus und machte den Begriff „Deutsch-Amerikaner“ sehr beseitigt.

## 6. Zusammenfassung und Ausblick

Diese Arbeit befasste sich mit dem Schicksal und der Identität wolgadeutscher Einwanderer in Lincoln, Nebraska. In dieser Arbeit stammen die Ergebnisse aus den Beobachtungen des Autors, Briefen der Wolgadeutschen, einem halbstrukturierten Interview und Online-Interviews. Aus dieser Arbeit habe ich herausgefunden, dass sich die Wolgadeutschen in Lincoln vollständig in die amerikanische Gesellschaft integriert haben. Während es Überreste der wolgadeutschen Kultur und Wissen über ihre Geschichte gibt, werden die wolgadeutschen Nachkommen nicht mehr nur durch diese Identität definiert und haben eine stärkere Identität als Amerikaner statt als Wolgadeutsche.

Ich konnte sowohl den Nord- als auch den Südboden von Lincoln umrunden, und es ist offensichtlich, dass es in diesem Gebiet keine vorherrschende wolgadeutsche Identität gibt. Während die Gebäude möglicherweise noch aus der Wolga-Vergangenheit stammen, haben die Menschen in diesen Gebieten eine Identität als Amerikaner und nicht als Wolgadeutsche. Aus dem persönlichen Interview mit Dodie Rotherham war sie in der Lage, erstaunliche Informationen über die Gemeinschaft zu liefern, in der sie aufgewachsen ist. Trotz des Aufwuchses in den Nord-Bottoms in Lincoln war die Wolgadeutsche Kultur bereits zurückgegangen. Sie selbst hat nie den Wolgadeutschen Dialekt gelernt, und obwohl sie es wirklich genoss, zu Gemeinschaftsveranstaltungen zu gehen, als sie jünger war und ein Teil der Kultur war, ist sie traurig darüber, dass diese Wolga -Ereignisse nicht mehr stattfinden, zumindest nicht in Lincoln. Selbst als ich Interesse am Schreiben über die Wolgadeutschen aus Lincoln, dem AHSGR, HGSN und der DAG bekundete, wurden alle kontaktiert, um die Wolgadeutschen zu interviewen. Dies führte jedoch nur zu einer Antwort mit dem AHSGR. Sie wussten nur von einem lebenden Wolgadeutschen Nachkommen aus dem Nord- oder Süd-Bottoms von Lincoln. Dodie Rotherham war diejenige, die gefunden wurde, und sie lebt nicht mehr auch in Lincoln.

Bei der Erstellung dieser Forschung wurden vom Autor mehrere Einschränkungen identifiziert. Während die Ergebnisse und Themen in Bezug auf das Schicksal der Wolgadeutschen in Lincoln, die kleine Stichprobengröße von Befragten und Fragebogenbefragten sowie die begrenzten Site - Besuche des Autors für die Beobachtung der Teilnehmer für die Generalisierbarkeit über das Schicksal der Wolgadeutschen in Bezug auf das Schicksal der Wolgadeutschen in Bezug auf die Information über das Schicksal der Befragten des Forschers zu tun haben und Zuverlässigkeit der Ergebnisse. Mit einer höheren Anzahl von Besuchen auf der Website, der Befragten und mehr Antworten auf die Online -Fragebögen waren diese Ergebnisse und Themen jedoch in verschiedenen Kontexten häufiger anwendbar. Darüber hinaus könnte die Zuverlässigkeit erhöht werden, wenn die Ergebnisse codiert und von einem Forscher produzierte Themen erzeugt werden, wenn mehrere Forscher am Codierungsprozess teilnahmen. Ein weiteres identifiziertes Problem des Autors war das Fehlen von Daten oder die Teilnahme der russischen Wolgadeutschen. Dies wurde im Kapitel der Methodik erörtert, da einige Sicherheitsfragen aus dem Krieg die Wolgaeutschen nicht Kontakte gaben. Wenn die Interviews der Wolgadeutschen in Russland ebenfalls aufgenommen werden können. Dies hätte einen besseren Vergleich zwischen dem Leben der gegenwärtigen Wolgadeutschen Nachkommen in Russland und Nebraska ermöglicht. Alle Informationen über die Wolgadeutschen aus Russland stammten aus Online -Quellen wie Büchern und Artikeln. Ungeachtet dessen schlug der Autor vor, dass diese Ergebnisse insbesondere für Nebraska von Wert sind.

Die Assimilation der deutschen Wolga -Kolonien in die amerikanische Kultur stellt ein komplexes Phänomen dar, das durch eine Vielzahl von Faktoren gekennzeichnet ist, die sich miteinander kombiniert haben. Trotz der Versuche des Autors, eine endgültige Ursache zu erhalten, ist es nicht möglich, einen einzigartigen Faktor zu erhalten, da die wahre Ursache nicht möglich ist. Da die Wolgadeutschen im Wolga Tal in Russland zu einem anderen Zeitraum als in den Bottoms in Lincoln, 1941. Dies ist auf viele verschiedene Faktoren zurückzuführen, wie neue Technologien, standardisierte Bildung und weniger Bedarf an manueller landwirtschaftlicher Arbeit. Wenn die Wolgadeutschen im Wolga Tal in Russland gelassen worden wären, hätten sie möglicherweise auch schließlich auch der russischen Kultur in Angriff genommen worden. Wenn die Wolgadeutschen hingegen früher in die USA eingewandert wären, hätten sie möglicherweise auch

endgültige Kolonien gehabt, die nicht so leicht in die amerikanische Kultur aufgenommen wurden. Da diese Situationen jedoch nicht zur Forschung möglich sind, wurden sie als Lücken bezeichnet.

Einer der größten Lücken wurde von Tony Waters in seiner Arbeit angegeben, was für die Zwecke dieser Forschung wirklich schwierig war. Dies ist die Notwendigkeit, die wolgadeutschen Gemeinschaften in Lincoln, aus vielen verschiedenen Blickwinkeln und der Umsetzung verschiedener Forschungsmethoden zu betrachten. Wie bereits erwähnt, gab es in Nebraska viele Maßnahmen, die darauf abzielten, die deutsche Kultur innerhalb des Staates wie ein Sprachverbot, die Änderung der Straßennamen und die soziale Diskriminierung zu entmutigen. Es gab jedoch auch viele ähnliche Verbote in Russland mit geringen Auswirkungen auf die deutsche Volga - Bevölkerung. Tony Waters erklärte, dass es keine offensichtliche Antwort gab. Ein besonderes Verbot wurde von Alexander, dem 2., der den Wolgadeutschen anbot, um sich in eine russische Identität zu assimilieren. Sie waren jedoch nicht so erfolgreich wie die Verbote in Nebraska (Waters, 1995, S 535). Daher ermöglicht dies eine gewisse Lücke in der Forschung, die versucht wurde, durch Forschung mit den persönlichen Interviews und den Online-Fragebögen gefüllt zu werden.

Diese Arbeit zielt darauf ab, die Art und Weise anzugehen, wie die Wolgadeutschen in den Vereinigten Staaten in den USA assimiliert wurden und gleichzeitig eine ethnische Enklave in Russland bis zu ihrer späteren Vertreibung bleiben. Dies gilt insbesondere bei definierten Zielen. Dies erfolgt insbesondere unter Berücksichtigung definierter Ziele in Bezug auf frühere Forschungen zwischen ähnlichen Themen, einschließlich: ethnische Identität in Migrantenpopulationen, vererbbarer wirtschaftlicher Grundlage und Juri Lotmans Zeichensystem für die Semiotik der Kultur. Durch einen quantitativen Forschungsansatz unter Verwendung der thematischen Analyse kann der Schluss gezogen werden, dass die Identität der Wolgadeutschen in Lincoln, fast verschwunden ist, und ganz anders als die Art und Weise, wie sie in Russland verschwunden ist. Die Ergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass die Gemeinschaft immer noch Auswirkungen hat und die wolgadeutsche Kultur in der Vergangenheit Nebraskas noch eine wichtige Rolle spielte.

Die frühere Literatur unterstützte den Autor in dem Rahmen, der in der Vergangenheit mit anderen deutschen Gruppen in den USA durchgeführt wurde. Die Richtlinien der vorherigen Literaturüberprüfungen fungierten lediglich als Richtlinie zur Analyse des

Assimilationsprozesses. Mit den Nachkommen der Wolga-Deutschen wurden persönliche Interviews durchgeführt, um die analysierte Gruppe zu verstehen. Durch dieses persönliche Interview kann die Geschichte der Wolgadeutschen und ihre letztendliche Integration in den amerikanischen Kontext gezeigt werden. Durch das Interview mit Dodie Rotherham ist die wolgadeutsche Kultur in Lincoln, zumindest in Lincoln zu dieser Zeit nicht praktiziert. Das Wissen, das sie zur Verfügung stellte, zeigte einen integralen Bestandteil von Lincolns Geschichte und lieferte eine sehr persönliche Geschichte.

Einwohner und Einheimische in Nebraska wurden ebenfalls befragt, um die Geschichte von Nebraska weiter zu untersuchen. Die Informationen, die innerhalb dieser Fragen zur Verfügung gestellt wurden, haben jedoch nur weiter gezeigt, dass die deutsche Wolga -Kultur in Lincoln, nicht praktiziert wird. Die Menschen interessieren sich jedoch für die Kultur, die einst in Nebraska blühte. Während die Anzahl der Einwohner und Einheimischen, die an den Online -Fragebögen teilnehmen, die Generalisierbarkeit von Ergebnissen einschränken kann, war der Ansatz dieser Arbeit darauf abzielt, eine vielfältige Bevölkerungsgruppe zu bieten.

Die Beiträge dieser Arbeit können durch die erste Rückkehr zur FF in Verbindung gebracht werden: *Warum hat die wolgadeutsche Kultur in Russland fast 200 Jahre überlebt und es gab bis zu ihrer Vertreibung in der Sowjetunion im Jahr 1941 keine Anzeichen für das Aussterben ihrer Kultur. Nach der Auswanderung in Nebraska assimilierte sich ihre Kultur jedoch ziemlich schnell in die vorherrschende amerikanische Kultur, und heute ist ihre Kultur in Lincoln, nicht mehr wirklich lebendig.*

Während beide Bereiche umfangreiche Literatur zur Verfügung stehen und als populäre Diskussionsbereiche angesehen werden können, sind diese zusammengefügt, um theoretische akademische Bereiche der Forschung mit zugänglichen Leitlinien für das Thema der Wolgadeutschen in Nebraska zu verbinden. Die frühere Literatur im Zusammenhang mit der Assimilation der deutschen Wolga -Kultur ist minimal. Diese Arbeit bemühte sich, die vorherige Literatur der Wolgadeutschen und der deutschen Assimilation in den USA mit der Assimilation der Wolgadeutsch in Lincoln, zu verbinden. Andere Einwanderergruppen können von dieser Arbeit profitieren. Während jede Einwanderergruppe innerhalb der USA möglicherweise Hindernisse für ihren Kontext ausgesetzt ist, können die Auswirkungen dieser Arbeit im Allgemeinen angewendet werden. Es ist die Hoffnung dieser Untersuchungen, dass diese

Ergebnisse den Nachkommen der Wolgadeutschen aus Lincoln, lokalen Nebraskanern und anderen Einwanderergruppen zugutekommen können, und dass diese Erkenntnisse bei den Bemühungen, die Kluft zwischen kulturellen Klebungen zu überbrücken und die Assimilation innerhalb von Gesellschaften zu verstehen.

Zukünftige Forschungen über die Wolgadeutschen wären ebenfalls sehr nützlich. Angesichts der Herausforderungen bei der Suche und Befragung wolgadeutscher Nachkommen in Nebraska könnten weitere Anstrengungen unternommen werden, um mehr Personen zu finden, die bereit sind, ihre Erfahrungen und Perspektiven zu teilen. Dies könnte auch andere Gemeinden in den USA und nicht nur Nebraska betreffen. Ein weiterer Bereich, der im Vergleich mit wolgadeutschen Gemeinden in Russland oder deren Nachkommen erweitert werden könnte. Wie in den Einschränkungen erwähnt, fehlten Daten zu den Erfahrungen der wolgadeutschen Nachkommen in Russland und es könnte eine vergleichende Studie zwischen den Gruppen in den USA und Russland durchgeführt werden. Insgesamt kann durch die Auseinandersetzung mit anderen Aspekten für zukünftige Forschung ein tieferes Verständnis des Wolgadeutschen erlangt werden.

## Resüme

Ameerika Ühendriike peetakse "sulatuspotiks" või kultuuride seguks. On kujunenud iseenesest mõistetavaks, et paljud neist kultuuridest on integreerunud või integreeruksid Ameerika kultuuri ja hülgaksid oma varasema kultuuri. Käesolev magistr töö uurib üksikasjalikumalt volgasakslaste saatuse ja identiteedi ajalugu Nebraska osariigis Lincolnis. Käesoleva töö autor on ise sealt osariigist ja linnast pärit ja seetõttu on tal teemaga olnud lähem puutumus ja see on võimaldanud saada töös teemast lähemat ülevaadet. Volgasakslaste identiteedi uurimiseks uuriti võeti käesolevas töös vaatluse alla nende rahvusgrupi ajalugu ning erinevad kogemused Venemaal ja USA, vaadeldes seda ka lähtuvalt Juri Lotmani märgisüsteemi kultuurisemiootikast. Varasemad uuringud on käsitletud erinevaid uurimisvaldkondi, kuid kombineeritud keskendumine volgasakslaste kontekstile Lincolnis heidab rohkem valgust nende identiteedile Nebraskas. Selles töös uuritakse neid kontseptsioone kvalitatiivse uurimistöö kaudu, kasutades poolstruktureeritud intervjuusid Nebraska volgasakslaste järeltulijatega ja veebipõhist kvantitatiivset küsimustikku 82 Nebraska elanikuga. Tulemused annavad aimu volgasakslaste identiteedist tänases Lincolnis assimilatsiooni ja etniliste enklaavide tekke kontekstis. Käesoleva töö tulemused pakuvad ainet võrdlevateks uurimusteks sarnaste vähemusrühmade kohta suuremates domineeriva kultuuriga riikides.

## **Abkürzungsverzeichnis**

**AHSGR** — Amerikanische historische Gesellschaft der Deutschen aus Russland

**AVRS** — Amerikanische Wolga Hilfsgesellschaft

**DAG** — Deutsch-amerikanische Gesellschaft

**FF** — Forschungsfrage

**HGSN** — Historische Gesellschaft des Staates Nebraska

**IANR** — Institut für Landwirtschaft und natürliche Ressourcen

**LK** — Lokales Kulturerbe

**NRHO** — Nationales Register historischer Orte

**NE** — Nebraska

**NB** — North Bottoms

**NSDAP** — Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

**SB** — South Bottoms

**USDA** — Landwirtschaftsabteilung der Vereinigten Staaten von Amerika

**USA** — Die Vereinigten Staaten von Amerika

**WD** — Wolgadeutsch

## Danksagungen

Ich bin Dodie Rotherham unglaublich dankbar für die Teilnahme an meiner Arbeit. Es war mir eine Ehre, mit diesem Gemeinschaftsmitglied zusammenzuarbeiten, um mehr über meinen Heimatstaat zu erfahren. Außerdem erfahren Sie mehr über diese erstaunliche Gemeinschaft, bevor sie verschwindet.

Ich möchte auch allen Menschen, die an meiner Umfrage in meiner örtlichen Gemeinde teilgenommen haben, ein großes Dankeschön aussprechen. Insbesondere möchte ich mich bei der St. Patrick's Catholic Church und der Nebraska Wesleyan University für die große Hilfe bei meinen Umfrageantworten bedanken. Hoffentlich kann ich durch diese Arbeit das Verständnis der schönen wolgadeutschen Kultur bei mehr Menschen in meiner örtlichen Gemeinde verbessern.

Ich möchte auch Professor Jo Ann Fuess und Professor Laura Franz danken. Diese beiden Professoren weckten meine Liebe zur deutschen Sprache und ermutigten mich, mich für meinen Masterstudiengang zu bewerben. Ohne sie gäbe es für mich keinen Masterstudiengang in Germanistik. Ich bin äußerst dankbar für die unzähligen Stunden, die sie damit verbracht haben, mir beim Deutschlernen zu helfen, Empfehlungen zu schreiben, Programme zu recherchieren und für die emotionale Unterstützung, die sie mir in schwierigen Zeiten gegeben haben. Sie gingen weit über ihre Anforderungen als Professoren hinaus.

Natürlich bin ich auch meinen Freundinnen Amber Johnson und Giulia Uggeri für die immense emotionale Unterstützung während des Verfassens der Abschlussarbeit äußerst dankbar. Es war nicht einfach, eine Abschlussarbeit zu schreiben, und ich brauchte wirklich Leute, die mir einfach zuhören konnten, wie ich Informationen verarbeitete.

Als ich mich vor zwei Jahren für dieses Programm bewarb, wollte ich diese Gemeinschaft erforschen und mehr über diese unglaubliche Kultur erfahren, die einen so großen Teil der Geschichte meines Staates ausmacht. Ich habe ein Vorstellungsgespräch für die Universität Tartu geführt, mit der Idee, etwas über die Wolgadeutschen zu schreiben, und obwohl sich das Thema in verschiedene Richtungen entwickelt hat, wurde es schließlich zu meinem Abschlussprojekt. Ich bin unglaublich stolz auf mich, dass ich eine so umfangreiche Arbeit abgeschlossen habe und bei meinem ursprünglichen Thema geblieben bin, auch wenn ich manchmal das Thema wechseln wollte.

## Literaturverzeichnis

- BARLETT, R.P. *Human Capital: The Settlement of Foreigner in Russia, 1762-1804. London: Cambridge University Press.*
- BERNSTEIN, D. E. (n.d.). Meyer v. Nebraska. [https://www.mtsu.edu/first-amendment/article/786/meyer-v-nebraska#:~:text=.cgpgrey.com\)-,In%20Meyer%20v.,fostered%20by%20World%20War%20I](https://www.mtsu.edu/first-amendment/article/786/meyer-v-nebraska#:~:text=.cgpgrey.com)-,In%20Meyer%20v.,fostered%20by%20World%20War%20I).
- CHAMBERLIN, William Henry. "Soviet Race and Nationality Policies." *The Russian Review*, vol. 5, no. 1, 1945, pp. 3-9 *JSTOR*, <https://doi.org/10.2307/125535>. Accessed 22 Sept. 2023.
- CHENEY, D. M. (n.d.). *Diocese of Lincoln. Catholic*. <https://www.catholic-hierarchy.org/diocese/dlinc.html>
- CVG, The Center for Volga German Studies at Concordia University. *Deportation (1941)*. Welcome to the Volga German Website. (n.d.). <https://www.volgagermans.org/history/deportation-1941#:~:text=On%201%20September%201941%20mass,in%20camps%20such%20as%20Kolyma>.
- DIETZ, Jacob. *History of the Volga Colonists*. Ed. I. R. Pleve and E.R. Yerina, trans. Richard Rye (Lincoln, NE: A.H.S.G.R., 2005), 26.
- DWP, *Die welt-post letters*. NORKA. (n.d.). <https://www.norkarussia.info/die-welt-post-letters.html>
- GUBA, E. G. (1990). *The Paradigm Dialog*. Newbury Park: SAGE Publications.
- JENNINGS, G. (2015). *Qualitative research for the university sector: Paradigms that inform Research*. Imagine Consulting Group International Pty Ltd.
- KINBACHER, Kurt E. "Life in the Russian Bottoms: Community Building and Identity Transformation among Germans from Russia in Lincoln, Nebraska, 1876 to 1926." *Journal of American Ethnic History*, vol. 26, no. 2, 2007, pp. 27–57. *JSTOR*, <http://www.jstor.org/stable/27501804>. Accessed 4 Apr. 2023.
- KLOBERDANZ, Timothy J. "The Volga Germans in Old Russia and in Western North America: Their Changing World View." *Anthropological Quarterly*, vol. 28, no. 4, 1975, pp. 209-22 *JSTOR*, <https://doi.org/10.2307/331632>. Accessed 22 Sept. 2023.
- KROGSTAD, J. M. (2015, October 7). *From Germany to Mexico: How America's*

- Source of immigrants has changed over a century.* Pew Research Center. <https://www.pewresearch.org/short-reads/2015/10/07/a-shift-from-germany-to-mexico-for-americas-immigrants/>
- LUEBKE, Frederick, "Ethnic Group Settlement on the Great Plains," *Western Historical Quarterly* 8 (October 1977): 410.
- LUKENCHUCK, Antonina. "CHAPTER FIVE: Methodology: Choosing among Paradigms and Research Designs." *Counterpoints*, vol. 428, 2017, pp. 57-85. *JSTOR*, <http://www.jstor.org/stable/45177753>. Accessed 27 Apr. 2023.
- LONG, Jinshun, and Jun He. "Cultural Semiotics and the Related Interpretation." In *2021 International Conference on Public Relations and Social Sciences (ICPRSS 2021)*, pp. 1268-1272. Atlantis Press, 2021.
- MIRONOV, Boris, and Brian A'Hearn. "Russian Living Standards under the Tsars: Anthropometric Evidence from the Volga." *The Journal of Economic History*, vol. 68, no. 3, 2008, pp. 900–29. *JSTOR*, <http://www.jstor.org/stable/40056441>. Accessed 4 Apr. 2023.
- MURPHY, D. & Fimple, Kathleen. *South Bottoms Historic District Habs No. NE-43 Lincoln*. [tile.loc.gov/storage-services/master/pnp/habshaer/ne/ne0000/ne0045/data/ne0045data.pdf](http://tile.loc.gov/storage-services/master/pnp/habshaer/ne/ne0000/ne0045/data/ne0045data.pdf).
- PARK, Y. S., Artino, A. R., & Konge, L. (n.d.). *The Positivism Paradigm of Research*. Retrieved April 27, 2023.
- POHL, J. Otto. (2001). *The deportation and destruction of the Germany minority in the USSR*.
- RAMSEY, P. J. (2002). The War against German-American Culture: The Removal of German-Language Instruction from the Indianapolis Schools, 1917–1919. *Indiana Magazine of History*, 98(4), 285–303. <http://www.jstor.org/stable/27792420>
- SALLET, Richard. *Russian-German Settlements in the United States*. Translated by Lavern J. Rippley and Arand Bauer. Fargo, ND: North Dakota Institute for Regional Studies, 1974.
- SANDELOWSKI M. The problem of rigor in qualitative research. *Adv Nurs Sci* 1986; 8:27–37.
- SIMONS, O. (2009). "Amerika gibt es nicht": On the Semiotics of Literary America in the Twentieth Century. *The German Quarterly*, 82(2), 196–211. <http://www.jstor.org/stable/25653548>

SCHREIBER, Steven H. *Die welt-post letters*. NORKA. (n.d.). <https://www.norkarussia.info/die-welt-post-letters.html>

UMIKER-SEBOK, D. Jean. "Semiotics of Culture: Great Britain and North America."

*Annual Review of Anthropology* 6 (1977): 121–35. <http://www.jstor.org/stable/2949328>.

WATERS, Tony. "Towards a Theory of Ethnic Identity and Migration: The Formation of

Ethnic Enclaves by Migrant Germans in Russia and North America." *The International Migration Review*, vol. 29, no. 2, 1995, pp. 515–44. *JSTOR*, <https://doi.org/10.2307/2546792>. Accessed 4 Apr. 2023.

WHETSTONE, K. (2019). A series of Political Russian Events to Exploit and Destroy the Volga Germans, 1914-1921.

WILLIAMS, Hattie. (1909). *The History of the German-Russian Colony in Lincoln*.

Digitalcommons@university of Nebraska - lincoln. (n.d.). Retrieved March 28, 2023, from <https://digitalcommons.unl.edu/cgi/viewcontent.cgi?httpsredir=1&article=1034&context=historydiss>

WILLIAMS, Hattie Plum. *The Czar's Germans: With Particular Reference to the Volga Germans*. Edited by Emmas S. Haynes, Philip B. Legler, Gerda S. Walker. Lincoln, NE: American Historical Society of Germans from Russia, 1975.

WITTKER, C. (1943). American Germans in Two World Wars. *The Wisconsin Magazine of History*, 27(1), 6–16. <http://www.jstor.org/stable/4631575>

ZIMMER, Ed. (2014, December 31). *Home in the Bottoms*. Lincoln Today Magazine. <https://www.lincolntoday.co/?p=745>

## **Anhang 1:**

Fragen zu persönlichen Vorstellungsgesprächen

Dies waren die Fragen, die Dodie Rotherham im persönlichen Interview gestellt wurden.

### INTERVIEWFRAGEN

1. Sind Sie religiös?
2. Welcher Religion gehören Sie an?
3. Sprechen Sie Deutsch? Wenn ja, welches Niveau haben Sie in Deutsch? Ist es Hochdeutsch oder Dialekt? Kannten Sie Verwandte, die Deutsch sprachen?
4. Was wissen Sie über die Wolgadeutschen?
5. Aus welcher wolgadeutschen Gemeinde kamen Sie?
6. Nehmen Sie an deutsch-amerikanischen Veranstaltungen teil (auch an wolgadeutschen Veranstaltungen)?
7. Glauben Sie, dass die wolgadeutsche Kultur heute sehr aktiv ist?
8. Was ist die größte Veränderung bei den wolgadeutschen Gemeinden, die Sie als Kind bis heute bemerkt haben?
9. Haben Sie als Kind Wolgadeutsche aus verschiedenen Gemeinden getroffen oder sind Sie überwiegend in Ihrer Gemeinde geblieben?
10. Gibt es noch etwas, das Sie hinzufügen möchten?

## **Anhang 2:**

### **ONLINE-FRAGENLISTE FÜR QUANTITATIVE FRAGEBÖGEN**

Interviewfragen für Nicht-Wolgadeutsche

Dazu gehören drei demografische Fragen und sechs offene Pflichtfragen.

#### **DEMOGRAPHISCHE FRAGEN:**

1. Wie identifizieren Sie sich? [Mann, Frau, Nicht-binär, lieber nicht preisgeben, Andere]
2. Wie alt bist du?
3. Wo sind Sie zu Hause?

#### **ONLINE-FRAGEBOGENFRAGEN**

1. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Bundesstaat Nebraska und Ihrer Beziehung zu ihm gemacht (z. B. Einwohner, Besucher, keine usw.)? Bitte erläutern Sie es kurz.
2. Haben Sie deutsche Wurzeln?
3. Können Sie Deutsch? [Anfänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene, Muttersprachler]
4. Wie gut sind Ihre Deutschkenntnisse?
5. Beschreiben Sie Ihre Erfahrungen mit dem Wissen über Wolgadeutsche (falls vorhanden).
6. Haben Sie Verwandte, die Wolgadeutsche waren?

## Lõputöö autori kinnitus

Olen lõputöö kirjutanud iseseisvalt. Kõigile töös kasutatud teiste autorite töödele, põhimõtteliste sisukohtadele ning muudest allikatest pärinevatele andmetele on viidatud.

/ /

Autor: Cody Michael Stevens

Kuupäev:

## **Lihtlitsents lõputöö reprodutseerimiseks ja lõputöö üldsusele kättesaadavaks tegemiseks**

Mina, Cody Michael Stevens,

1. annan Tartu Ülikoolile tasuta loa (lihtlitsentsi) enda loodud teose  
„Das Schicksal und die Identität wolgadeutscher Einwanderer in Nebraska“,  
mille juhendaja on Reet Bender

reprodutseerimiseks säilitamise ja üldsusele kättesaadavaks tegemise eesmärgil, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace-is lisamise eesmärgil kuni autoriõiguse kehtivuse tähtaja lõppemiseni;

2. üldsusele kättesaadavaks tegemiseks Tartu Ülikooli veebikeskkonna kaudu, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace'i kaudu kuni autoriõiguse kehtivuse tähtaja lõppemiseni.
3. Olen teadlik, et punktis 1 nimetatud õigused jäävad alles ka autorile.
4. Kinnitan, et lihtlitsentsi admisega ei rikuta teiste isikute intellektuaalomandi ega isikuandmete kaitse seadusest tulenevaid õigusi.

---

Cody Michael Stevens

Tartus, 29.01.2024